

JAHRESABSCHLUSS DER SPARKASSE BAMBERG

IN VERKÜRZTER FASSUNG

(Keine gesetzliche Form der Veröffentlichung gem. § 328 Abs. 2 HGB)

Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht wurden von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bestätigungsvermerk enthält keinen Hinweis nach § 322 Abs. 3 Satz 2 HGB.

Der vollständige Jahresabschluss und der Lagebericht werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2018



der
Sitz

Sparkasse Bamberg
Bamberg

eingetragen beim
Amtsgericht
Handelsregister-Nr.

Bamberg
A 9993

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		57.726.431,93		53.166
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		224.850.297,54		73.837
			282.576.729,47	127.003
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		27.009.765,86		22.576
b) andere Forderungen		42.933.453,84		78.417
			69.943.219,70	100.993
4. Forderungen an Kunden			2.581.155.276,09	2.614.064
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.212.210.934,84	EUR		(1.255.233)
Kommunalkredite	98.523.445,29	EUR		(106.789)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
ab) von anderen Emittenten		9.999.966,19		15.000
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		(0)
		9.999.966,19		15.000
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		348.771.148,95		340.608
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	348.771.148,95	EUR		(340.608)
bb) von anderen Emittenten		439.648.746,87		461.550
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	413.243.427,20	EUR		(440.613)
		788.419.895,82		802.158
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		(0)
			798.419.862,01	817.158
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand			79.111.493,39	57.632
7. Beteiligungen			0,00	0
darunter:			49.296.582,63	49.297
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.838.629,64	EUR		(1.839)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		(0)
9. Treuhandvermögen			405.022,90	740
darunter:				
Treuhandkredite	405.022,90	EUR		(740)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		52.226,98		67
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			52.226,98	67
12. Sachanlagen			154.700.834,79	94.582
13. Sonstige Vermögensgegenstände			52.728.417,81	30.212
14. Rechnungsabgrenzungsposten			1.759.003,93	1.336
Summe der Aktiva			4.070.148.669,70	3.893.086

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		1.192.197,36		1.539
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		265.304.268,63		268.840
			266.496.465,99	270.378
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	946.837.788,76			965.679
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	52.214.647,97			51.361
		999.052.436,73		1.017.040
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2.219.648.024,52			2.025.105
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	83.406.698,17			111.723
		2.303.054.722,69		2.136.828
			3.302.107.159,42	3.153.868
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		22.609.640,02		18.008
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
			22.609.640,02	18.008
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			405.022,90	740
darunter:				
Treuhandkredite	405.022,90 EUR			(740)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			2.175.240,94	3.644
6. Rechnungsabgrenzungsposten			1.439.994,66	1.582
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		16.706.370,00		18.205
b) Steuerrückstellungen		14.761.622,67		2.401
c) andere Rückstellungen		22.698.526,32		15.405
			54.166.518,99	36.011
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			2.231.080,00	12.582
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			238.000.000,00	218.500
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		1.022.583,76		1.023
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	177.050.698,92			174.375
		177.050.698,92		174.375
d) Bilanzgewinn		2.444.264,10		2.376
			180.517.546,78	177.773
Summe der Passiva			4.070.148.669,70	3.893.086
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		109.429.858,98		101.621
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			109.429.858,98	101.621
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		173.093.533,07		220.805
			173.093.533,07	220.805

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2017 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	71.298.043,10			77.138
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	199.771,78	EUR		(59)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	13.283.449,90			14.060
		84.581.493,00		91.197
2. Zinsaufwendungen		12.277.253,29		18.317
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	218.203,51	EUR		(253)
			72.304.239,71	72.880
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		2.693.366,46		1.320
b) Beteiligungen		1.500.311,74		1.328
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			4.193.678,20	2.648
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		24.408.855,96		22.823
6. Provisionsaufwendungen		1.140.290,06		995
			23.268.565,90	21.828
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			19.640.182,66	5.267
9. (weggefallen)				
			119.406.666,47	102.623
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	31.067.006,71			30.400
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter:	8.241.554,84			8.756
für Altersversorgung	2.385.343,15	EUR		(2.889)
			39.308.561,55	39.156
b) andere Verwaltungsaufwendungen			16.750.149,73	15.760
			56.058.711,28	54.916
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.575.018,21	3.514
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			13.111.571,31	3.654
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		13.024.735,64		4.993
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			13.024.735,64	4.993
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		203.857,40		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		1.440
			203.857,40	1.440
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			19.500.000,00	22.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			13.932.772,63	14.986
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		11.064.247,92		11.985
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		124.260,61		126
			11.188.508,53	12.110
25. Jahresüberschuss			2.744.264,10	2.876
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			2.744.264,10	2.876
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			2.744.264,10	2.876
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		300.000,00		500
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			300.000,00	500
29. Bilanzgewinn			2.444.264,10	2.376

ANHANG

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern. Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen. Das jeweilige Wahlrecht zur Aufrechnung gemäß § 340f Abs. 3 HGB und § 340c Abs. 2 HGB wurde in Anspruch genommen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Forderungen

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

Wertpapiere

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve und des Anlagebestands werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Börsenkursen bzw. Marktpreis oder den niedrigeren beizulegenden Werten bewertet.

Anteile an einem Investmentvermögen werden, soweit kein Börsen- oder Marktpreis vorliegt, mit dem Rücknahmepreis ggf. abzüglich Illiquiditätsabschlag bewertet.

Bei Wertpapierleihegeschäften gehen wir nicht von einem Übergang des wirtschaftlichen Eigentums der Wertpapiere aus. Insoweit bleiben verliehene Wertpapiere in den ursprünglichen Bilanzposten.

Beteiligungen

Beteiligungen werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. In 2008 erfolgte bei neu erworbenen beweglichen Vermögensgegenständen der Wechsel von der degressiven auf die lineare Abschreibung auf der Grundlage der von der Finanzverwaltung veröffentlichten AfA-Tabellen. Bis 2009 erworbene oder selbst erstellte Gebäude werden planmäßig mit den höchsten steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Ab 2010 angeschaffte oder selbst erstellte Gebäude werden linear über eine Nutzungsdauer von 10 bis 70 Jahren abgeschrieben. Liegt der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist und handelt es sich dabei um eine voraussichtlich dauernde Wertminderung, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Geringwertige Vermögensgegenstände, deren Anschaffungskosten 250 Euro ohne Umsatzsteuer nicht übersteigen, werden im Jahr der Anschaffung sofort als Aufwand erfasst.

Für geringwertige immaterielle Vermögensgegenstände von über 250 Euro bis einschließlich 410 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer und für geringwertige Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens von über 250 Euro bis einschließlich 1.000 Euro jeweils ohne Umsatzsteuer wird ein Sammelposten gebildet. Dieser wird linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen dem Erfüllungs- und dem Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Soweit erforderlich werden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Bei Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger erfolgt keine Abzinsung. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen entsprechend dem Teilwertverfahren auf der Grundlage der Heubeck Richttafeln RT 2018 G ermittelt. Sie wurden pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 3,25 %. Aus der Berechnung der Rückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 2.001 TEUR. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,25 % (ohne Karrieretrend) und Rentensteigerungen von jährlich 2,25 % unterstellt. Der Karrieretrend wurde gesondert berücksichtigt. Bei der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen wurde unterstellt, dass sich der Verpflichtungsumfang sowie der

Diskontsatz erst zum Ende der Periode ändern. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes bzw. Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden saldiert mit dem Aufzinsungsergebnis im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. Ertrag erfasst.

Für die Verpflichtung zur Leistung von Beihilfen an Pensionäre und aktive Mitarbeiter für die Zeit ihres Ruhestandes in Krankheits-, Geburts- und Todesfällen wird eine Rückstellung gebildet. Der Bemessung wird die aktuelle Sterbetafel des BMF (Bundesministerium der Finanzen) zur Bewertung einer lebenslangen Nutzung oder Leistung gemäß § 14 Abs. 1 BewG und die Vereinfachungsregelung des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Ermittlung des Abzinsungssatzes zugrunde gelegt. Bei dieser sowie allen übrigen wesentlichen Rückstellungen wird die Änderung des Verpflichtungsumfanges bei der Aufzinsung unterjährig berücksichtigt. Die Erfolge aus Änderungen des Abzinsungssatzes werden im Falle von Rückstellungen für Bankprodukte im Zinsbereich, ansonsten unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Erfolge aus Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Auch bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge dieser Rückstellungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)

Zur Ermittlung eines ggf. bestehenden Verpflichtungsüberschusses ist eine Gesamtbetrachtung aller bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumente des Bankbuchs unter Berücksichtigung aller bis zur vollständigen Abwicklung zu erwartenden Risiko- und Verwaltungskosten vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine Rückstellung war nicht erforderlich.

Fonds für allgemeine Bankrisiken

Im Geschäftsjahr wird der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zur Absicherung gegen die besonderen Risiken des Bankgeschäfts dotiert.

Strukturierte Finanzinstrumente

Strukturierte Finanzinstrumente werden grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand gemäß den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 bilanziert. Soweit die strukturierten Finanzinstrumente aufgrund des eingebetteten derivativen Finanzinstruments wesentliche erhöhte oder zusätzliche (andersartige) Chancen oder Risiken im Vergleich zum Basisinstrument aufweisen, erfolgt eine getrennte Bilanzierung.

Derivative Finanzinstrumente

Die zur Steuerung der globalen Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps und Caps wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Credit Default Swap (CDS), bei denen die Sparkasse als Sicherungsgeber eine Zahlung nur bei Ausfall leisten muss und die sie bis zur Endfälligkeit halten wird, werden wie eine übernommene Bürgschaft bilanziert (gestellte Kreditsicherheit). Eine Rückstellung wird nur dann gebildet, wenn am Abschlussstichtag mit dem Eintritt des Kreditereignisses ernsthaft zu rechnen ist.

Credit Default Swaps (CDS) werden zur Absicherung von Forderungen eingesetzt ohne dass eine Bewertungseinheit nach § 254 HGB zugeordnet wurde. Da die Sparkasse diese CDS bis zur Endfälligkeit halten wird, werden sie nicht eigenständig bilanziert, sondern nur bei der Bewertung der jeweils abgesicherten Forderung berücksichtigt (erhaltene Kreditsicherheit).

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt gemäß § 256a i.V.m. 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der gegenläufigen Geschäfte vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert je Währung in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen ausgewiesen. Zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet. Die Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung außerhalb der besonderen Deckung werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen ausgewiesen.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Aktivseite

Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2018	31.12.2017
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an die eigene Girozentrale	45.272	50.975

Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 3 b) andere Forderungen

- bis drei Monate	12	17
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	--	35.000
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10.000	10.000
- mehr als fünf Jahre	20.000	20.000

Posten 4: Forderungen an Kunden

	31.12.2018	31.12.2017
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.558	14.558
- nachrangige Vermögensgegenstände	1.800	1.900

Die Forderungen gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

- bis drei Monate	91.286	80.405
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	212.896	214.334
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	833.985	840.989
- mehr als fünf Jahre	1.268.899	1.321.530
- mit unbestimmter Laufzeit	171.367	154.506

Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2018	31.12.2017
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ausgegebene Wertpapiere	--	10.000
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	109.638	79.794
- Börsenfähige Wertpapiere (ohne antizipative Zinsen), davon sind	811.308	808.933
- börsennotiert	761.849	759.825
- nicht börsennotiert	49.459	49.108

Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	31.12.2018	31.12.2017
In diesem Posten sind enthalten:	TEUR	TEUR
- Börsenfähige Wertpapiere, davon sind	79.111	57.632
- börsennotiert	--	--
- nicht börsennotiert	79.111	57.632

Anteile an Investmentvermögen

An folgenden Investmentvermögen halten wir mehr als 10% der Anteile:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Buchwert	Differenz Marktwert zu Buchwert	Ertragsausschüttungen für das Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Immobilienfonds				
- mondial medicofonds Deutschland I	4.384	4.277	+107	133
- Deutsche Investment-Wohnen III	28.274	20.000	+8.274	740

Eine Rückgabe von Anteilen des mondial medicofonds Deutschland I sollte 12 Monate vorher gekündigt werden. Wird diese Frist nicht eingehalten, wird ein Rücknahmeabschlag in Höhe von 5 % auf den zurückzuzahlenden Betrag erhoben, der der Fondsgesellschaft zusteht.

Anteile des Fonds Deutsche Investment – Wohnen III können zum Monatsletzten des Kalendermonats, der dem Zugang der Rückgabeerklärung folgt, zurückgegeben werden

Die Fondsanteile sind dem Anlagevermögen zugeordnet.

Posten 7: Beteiligungen

Unter den Beteiligungen werden die Anteile an folgenden Unternehmen ausgewiesen. Die Unternehmen weisen nach den letzten uns vorliegenden Jahresabschlüssen Eigenkapital und Ergebnis wie folgt aus:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils	Eigenkapital	Ergebnis des Geschäftsjahres
	%	TEUR	TEUR
IZB-SOFT Verwaltungs-GmbH & Co. KG, München	1,7	22.471 (31.12.2017)	-13 (2017)
S-Immo-Beteiligungs-GmbH & Co. KG, München	1,6	5.338 (31.12.2017)	648 (2017)
Bayern Card-Services Beteiligungs GmbH & Co KG, München	1,8	2.792 (31.12.2017)	3.804 (2017)
Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG, Bad Homburg v.d. H.	0,3	637.049 (30.09.2017)	45.286 (2016/2017)
Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Neuhausen	0,1	3.380.358 (31.12.2017)	--
VBG Versicherungsbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	1,6	1.308.706 (30.06.2018)	--
Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Neuhausen	0,4	1.836.203 (31.12.2017)	--
LBS-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	1,8	360.702 (31.12.2017)	--

Darüber hinaus ist die Sparkasse Bamberg an folgenden Unternehmen beteiligt, die keinen Jahresabschluss offenzulegen haben:

Name und Sitz der Gesellschaft	Höhe des Kapitalanteils
	%
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts, München (Stammkapital I)	1,8
Sparkassenverband Bayern Körperschaft des öffentlichen Rechts, München (Stammkapital II)	1,3

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens- Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Posten 9: Treuhandvermögen

Das Treuhandvermögen betrifft in voller Höhe Forderungen an Kunden.

Posten 12: Sachanlagen

Die Sachanlagen entfallen mit 28.051 TEUR auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden, und mit 3.310 TEUR auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Posten 13: Sonstige Vermögensgegenstände

31.12.2018

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

TEUR

- Rückdeckungsversicherungen	24.237
- Steuererstattungsansprüche	13.605
- Steuererstattungszinsen	11.385

Posten 14: Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 127 TEUR (im Vorjahr 179 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Verbindlichkeiten mit ihrem Erfüllungsbetrag, soweit dieser höher ist als der Ausgabebetrag.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz und außerbilanzieller Korrekturen bestehen zum 31. Dezember 2018 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die künftigen Steuerbelastungen resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen bei den Sachanlagen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren und Rückstellungen. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 29,1 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zuzüglich Solidaritätszuschlags). Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet. Verlustvorträge, die zu einer Steuerentlastung führen und kompensatorisch in die Berechnung der latenten Steuern einzubeziehen sind, bestehen nicht.

Entwicklung des Anlagevermögens

		Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)			
		Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	Sonstige Vermögensgegenstände	
Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	1.674	156.786	24.481	
	Zugänge	20	63.848	481	
	Abgänge	872	3.449	647	
	Umbuchungen	--	--	--	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	822	217.185	24.315	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	1.607	62.204	26	
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	35	3.540	--	
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	--	--	--	
	Änderung der gesamten Abschreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	--	--	--
		im Zusammenhang mit Abgängen	872	3.260	--
im Zusammenhang mit Umbuchungen		--	--	--	
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	770	62.484	26		
Buchwerte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	52	154.701	24.289	
	Stand am 31.12. des Vorjahres	67	94.582	24.455	

Bilanzposten	Buchwert 31.12.2017*) TEUR	Netto- veränderungen TEUR	Buchwert 31.12.2018*) TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20.920	4.523	25.443
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	57.632	21.479	79.111
Beteiligungen	49.297	--	49.297

*) ohne antizipative Zinsen und sonstige Abgrenzungen

Passivseite

Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2018	31.12.2017
	TEUR	TEUR
In diesem Posten sind enthalten:		
- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	257.573	259.548
- Durch eigene Vermögenswerte besicherte Verbindlichkeiten	252.017	254.951

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 1 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

- bis drei Monate	9.532	11.081
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	23.243	24.326
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	85.152	89.148
- mehr als fünf Jahre	147.200	143.984

Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2018	31.12.2017
	TEUR	TEUR

Die Verbindlichkeiten gliedern sich nach ihren Restlaufzeiten wie folgt:

Posten 2 a ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten

- bis drei Monate	696	1.429
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	47.602	45.371
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.870	4.510
- mehr als fünf Jahre	47	51

Posten 2 b bb) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

- bis drei Monate	24.185	22.562
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	40.504	67.918
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	15.152	16.184
- mehr als fünf Jahre	3.566	4.943

Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2018	31.12.2017
	TEUR	TEUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Posten 3 a) begebene Schuldverschreibungen		
- Im folgenden Geschäftsjahr fällige Wertpapiere	5.000	--

Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten

Die Treuhandverbindlichkeiten entfallen in voller Höhe auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält 74 TEUR (im Vorjahr 96 TEUR) Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz von Hypothekendarlehen und anderen Forderungen mit ihrem Nennbetrag, soweit dieser höher als der Auszahlungsbetrag oder die Anschaffungskosten ist und Zinscharakter hat.

Posten 9: Nachrangige Verbindlichkeiten

Für von der Sparkasse eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von 124 TEUR angefallen.

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag	Währung	Zinssatz	fällig am	außerordentliches Kündigungsrecht
TEUR		%		
450	EUR	2,95	02.08.2020	nein
450	EUR	3,60	02.08.2019	nein
350	EUR	3,50	08.12.2019	nein

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger ist nicht gegeben. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die übrigen nachrangigen Verbindlichkeiten (ohne anteilige Zinsen) von insgesamt 981 TEUR übersteigen im Einzelfall nicht 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten. Sie haben eine Durchschnittsverzinsung von 3,0 % und eine Ursprungslaufzeit von 7 bis 17 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, 237 TEUR fällig.

Die Bedingungen der nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des Artikels 63 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR).

Mehrere Posten betreffende Angaben

Vermögensgegenstände und Schulden in fremder Währung

Auf Fremdwährung lauten Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 30.189 TEUR und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 28.339 TEUR.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZU DEN POSTEN UNTER DEM BILANZSTRICH

Posten 1: Eventualverbindlichkeiten

Hinsichtlich der unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen sowie Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten sind bis zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses keine weiteren wesentlichen Erkenntnisse bekannt geworden, die eine über die Risikovorsorge hinausgehende Inanspruchnahme daraus erwarten lassen. Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden. Auch haben sich in den letzten Jahren nur unbedeutende Ansprüche Dritter ergeben. Zum Abschlussstichtag bestanden keine Rückgriffsforderungen, Regress- oder Erstattungsansprüche.

Posten 2: Andere Verpflichtungen

Wir gehen derzeit davon aus, dass die unwiderruflichen Kreditzusagen von den Kreditnehmern in Anspruch genommen werden. Es sind keine wirtschaftlichen Belastungen der Sparkasse aus den unwiderruflichen Kreditzusagen erkennbar. In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind nach den Erkenntnissen der Sparkasse keine ausfallgefährdeten Kredite enthalten.

ANGABEN UND ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Posten 2: Zinsaufwendungen

In dem Posten sind Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. aus der Änderung des Diskontierungssatzes von Rückstellungen in Höhe von 88 TEUR (im Vorjahr 97 TEUR) enthalten.

Posten 5: Provisionserträge – Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Die wesentlichen an Dritte erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung entfallen auf die Vermittlung von Produkten der Verbundpartner (Versicherung, Bausparverträge, Immobilien, Investmentzertifikate).

Posten 8: Sonstige betriebliche Erträge

31.12.2018

In diesem Posten sind folgende wesentliche Einzelposten enthalten:	TEUR
- Erträge aus der Vermietung eigener Immobilien	1.933
- Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen	4.389
- Erträge aus der Rückzahlung von Steuerzinsen	10.672

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Währungsumrechnung in Höhe von 552 TEUR (im Vorjahr 720 TEUR) und Erträge aus der Abzinsung bzw. Änderung des Diskontierungszinssatzes von Rückstellungen in Höhe von 4 TEUR (im Vorjahr 0 TEUR) enthalten.

Posten 12: Sonstige betriebliche Aufwendungen

31.12.2018

In diesem Posten sind folgende wesentliche Einzelposten enthalten:	TEUR
- Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. Änderung des Diskontierungszinssatzes von Rückstellungen	1.687
- Aufwendungen aus der Nachzahlung von Steuerzinsen	9.657

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in Höhe von 28 TEUR (im Vorjahr 42 TEUR) und Aufwendungen aus der Aufzinsung bzw. Änderung des Diskontierungszinssatzes von Rückstellungen in Höhe von 1.687 TEUR (im Vorjahr 1.651 TEUR) enthalten.

Posten 29: Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 in seiner für den 27. Mai 2019 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Ausschüttungssperre

Am Abschlussstichtag bestehen gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB (Unterschiedsbetrag aus der Berechnung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre) ausschüttungsgesperrte Beträge in Höhe von 2.001 TEUR.

Die Ausschüttungssperre wirkt nicht, da in Vorjahren bereits in entsprechender Höhe die Sicherheitsrücklage dotiert wurde.

SONSTIGE ANGABEN

Derivative Finanzinstrumente

Die Arten und der Umfang derivativer Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, sind in folgender Aufstellung zusammengestellt:

Derivative Finanzinstrumente				
	Nominalbeträge			
	nach Restlaufzeiten			
- in TEUR -	Bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Insgesamt
Zinsrisiken				
Zinsswaps	--	18.220	27.438	45.658
Zinsoptionen				
- Käufe	--	--	3.000	3.000
Caps				
- Käufe	5.000	23.000	--	28.000
- insgesamt -	5.000	41.220	30.438	76.658
Davon Handelsgeschäfte	--	--	--	--
Davon Deckungsgeschäfte	5.000	41.220	30.438	76.658
Währungsrisiken				
Devisentermin- geschäfte	67.470	--	--	67.470
Währungsswaps	1.659	--	--	1.659
Devisenoptionen				
- Käufe	164	--	--	164
- Verkäufe	164	--	--	164
- insgesamt -	69.457	--	--	69.457
Davon Handelsgeschäfte	--	--	--	--
Davon Deckungsgeschäfte	34.729	--	--	34.729

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

- in TEUR -	Nominalbeträge	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	Buchwert	Bilanzausweis
Zinsrisiken					
Zinsswaps ¹	45.658	--	1.779	--	-
Zinsoptionen					
- Käufe	3.000	61	--	89	Aktiva 13
Caps					
- Käufe	28.000	3	--	216	Aktiva 13
- insgesamt -	76.658	64	1.779	305	Aktiva
Währungsrisiken					
Devisentermin- geschäfte	67.470	212	172	--	--
Währungsswaps	1.659	55	53	--	--
Devisenoptionen					
- Käufe	164	50	--	60	Aktiva 13
- Verkäufe	164	--	50	61	Passiva 5
- insgesamt -	69.457	317	275	60	Aktiva
				61	Passiva

¹ Zinsswaps mit einem negativen Marktwert von 1.779 TEUR dienen der Steuerung des globalen Zinsänderungsrisikos und wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Daher sind sie nicht gesondert zu bewerten.

Für Zinsswaps werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei finden die Swap-Zinskurven zum Bilanzstichtag Verwendung, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden.

Die beizulegenden Zeitwerte von Caps werden auf der Basis des Modells Black 76 ermittelt. Grundlage der Bewertung sind die Swap-Zinskurven sowie die jeweils zugeordnete Volatilitätskurve, die von Reuters bezogen werden.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte werden aus den Barwerten der gegenläufigen Zahlungsströme (in Fremdwährung und in Euro) unter Anwendung der Zero-Zinsstrukturkurve der jeweiligen Währung zum Bilanzstichtag ermittelt, die den Veröffentlichungen Reuters entnommen werden. Die Umrechnung erfolgt anhand der EZB Referenzkassakurse per 31.12.2018.

Die beizulegenden Zeitwerte von Devisenoptionen werden auf Basis des Garmann-Kohlhagen-Modells ermittelt. Grundlage der Bewertung sind die Devisenkurse und die jeweils zugeordnete Volatilität, die von Reuters bezogen werden.

Die beizulegenden Zeitwerte von europäischen Swaptions werden auf der Basis des Modells Black 76 ermittelt. Grundlage der Bewertung sind die Swap-Zinskurven und die jeweils zugeordnete maßgebliche Volatilität, die von Reuters bezogen werden.

Angaben zu nicht passivierten pensionsähnlichen Verpflichtungen

Für Sparkassen ist im Jahr 2018 eine bundesweit einheitliche Methodik zur quantitativen Ermittlung von nicht-passivierten mittelbaren Pensionsverpflichtungen nach Rechtsauffassung des IDW entwickelt worden. Diese löst die bisherigen Verfahren ab.

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes - Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaffen, ist die Sparkasse Bamberg Mitglied in der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden (ZVK).

Die Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Aus den Zusatzbeiträgen wird gemäß § 64 ZVK-Satzung innerhalb des Vermögens der ZVK ein separater Kapitalstock aufgebaut. Insgesamt betrug im Geschäftsjahr 2018 der Finanzierungssatz (Umlagesatz 3,75 % und Zusatzbeitrag 4 %) 7,75 % der umlagepflichtigen Gehälter. Der Umlagesatz bleibt im Jahr 2019 unverändert.

Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZVK im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung bei versorgungspflichtigen Entgelten von 30.135 TEUR betragen im Geschäftsjahr 2018 2.335 TEUR.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2018 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 35.422 TEUR.

Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1 % und unter Anwendung der aus den Heubeck-Richttafeln RT 2005 G abgeleiteten Richttafeln RTZV-P ermittelt. Als Diskontierungszinssatz

wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 3,21 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein endgehaltbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2018 liegen derzeit noch nicht vor, sodass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2017 abgestellt wurde.

Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2018 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der Verantwortliche Aktuar der ZVK in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der ZVK.

Honorare für den Abschlussprüfer

	TEUR
Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern ist gemäß § 22 SpkO sowie § 340k HGB gesetzlicher Abschlussprüfer unseres Jahresabschlusses. Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:	
- für Abschlussprüfungsleistungen	196
davon für das Vorjahr	0
- für andere Bestätigungsleistungen	42
davon für das Vorjahr	0

Die Honorare für andere Bestätigungsleistungen entfallen im Wesentlichen auf vom Abschlussprüfer erbrachte Leistungen gemäß § 89 Wertpapierhandelsgesetz.

Verwaltungsrat und Vorstand

Verwaltungsrat

Vorsitzender:	Johann Kalb Landrat des Landkreises Bamberg bis 31.12.2018 Andreas Starke Oberbürgermeister der Stadt Bamberg ab 01.01.2019
---------------	--

Stellvertretender Vorsitzender: Andreas Starke
Oberbürgermeister der Stadt Bamberg
bis 31.12.2018
Johann Kalb
Landrat des Landkreises Bamberg
ab 01.01.2019

Mitglieder: Helga Bieberstein
Pflegedienstleiterin, Kreisrätin

Josef Martin
Bürgermeister des Marktes Zapfendorf a. D., Kreisrat

Marion Mehling
Ehemalige Geschäftsführende Gesellschafterin Fa. Teddy-
Hermann GmbH

Wolfgang Möhrlein
Bürgermeister der Gemeinde Litzendorf, Kreisrat

Dr. Helmut Müller
Regierungsdirektor a. D., MdL a. D., Stadtrat

Johann Pfister
Bürgermeister der Gemeinde Bischberg, stellvertretender
Landrat des Landkreises Bamberg, Kreisrat

Walter Schweinsberg
Geschäftsführer Mediengruppe Oberfranken GmbH & Co. KG

Klaus Stieringer
Geschäftsführer Stadtmarketing Bamberg e.V., Stadtrat

Heribert Trunk
Geschäftsführender Gesellschafter Fa. BI-LOG Service Group
GmbH

Dieter Weinsheimer
Schulleiter a. D., Stadtrat

Vorstand

Vorsitzender: Stephan Kirchner

Mitglieder: Thomas Endres

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften

Der Vorstandsvorsitzende ist Mitglied im Verwaltungsrat der LBS Bayerische Landesbausparkasse.

Mitarbeiter / -innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:	<u>2018</u>
Vollzeitkräfte	393
Teilzeit- und Ultimokräfte	<u>331</u>
	724
Auszubildende	<u>37</u>
Insgesamt	<u><u>761</u></u>

Bamberg, 26. März 2019

Sparkasse Bamberg

Vorstand

Stephan Kirchner

Thomas Endres

Bamberg, 8. April 2019

Sparkasse Bamberg

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Oberbürgermeister Andreas Starke

Offenlegung nach § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG

zum 31. Dezember 2018

("Länderspezifische Berichterstattung")

Die Sparkasse Bamberg hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Bamberg besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Bamberg definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2018 119.407 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 556.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 13.933 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 11.064 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Bamberg hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Sparkasse Bamberg

Lagebericht 2018

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell.....	1
2	Wirtschaftsbericht.....	2
2.1	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogenen Rahmenbedingungen	2
2.1.1	Zins- und branchenspezifische Rahmenbedingungen.....	2
2.1.2	Regionale Wirtschaft.....	3
2.1.3	Wettbewerbssituation und Marktstellung im Geschäftsgebiet	4
2.2	Geschäftsverlauf	4
2.3	Vermögenslage	5
2.4	Finanzlage.....	6
2.5	Ertragslage	6
2.6	Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage der Sparkasse.....	8
3	Nichtfinanzielle Erklärung.....	8
4	Risikobericht	8
4.1	Risikomanagement	8
4.2	Risikoarten und deren Absicherung.....	10
4.2.1	Adressenausfallrisiken	10
4.2.2	Marktpreisrisiken.....	15
4.2.3	Zinsänderungsrisiken	17
4.2.4	Liquiditätsrisiken.....	18
4.2.5	Operationelle Risiken	19
4.3	Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage der Sparkasse.....	19
5	Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken.....	20
5.1	Geschäftsentwicklung der Sparkasse.....	20
5.2	Vermögenslage	22
5.3	Finanzlage.....	23
5.4	Ertragslage	23
6	Gesamtaussage.....	25

Im Hinblick auf eine klarere, übersichtlichere und prägnantere Lageberichterstattung haben wir diese neu strukturiert und weichen insoweit von der bisherigen Darstellung ab.

1 Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell

Die Sparkasse Bamberg ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Bamberg. Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Bamberg. Mitglieder des Sparkassenzweckverbandes sind die Stadt und der Landkreis Bamberg. Grundsätzlich betreibt die Sparkasse alle banküblichen Geschäfte, soweit es das bayerische Sparkassengesetz und die aufgrund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsverordnungen oder die Satzung der Sparkasse vorsehen. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Vorstand, bestehend aus zwei Mitgliedern, leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung, vertritt sie und führt ihre Geschäfte. Der Verwaltungsrat bestimmt die Richtlinien für die Geschäfte der Sparkasse und überwacht den Vorstand. Die Zusammensetzung des Verwaltungsrats ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Die Sparkasse Bamberg ist Mitglied des Sparkassenverbandes Bayern und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen. Sie haftet mit den anderen bayerischen Sparkassen gemäß § 8 Abs. 2 der Satzung des Sparkassenverbandes Bayern für die Verbindlichkeiten des Sparkassenverbandes Bayern. Die Sparkasse Bamberg ist Mitglied im Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Bayern und damit Teil des Sicherungssystems der deutschen Sparkassenorganisation. Dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation sind die Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen angeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist von der BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG (Einlagensicherungsgesetz) anerkannt worden.

Die Sparkasse Bamberg unterliegt dem Regionalprinzip. Dabei steht im Vordergrund, auf Grundlage der Markt- und Wettbewerbserfordernisse vorrangig im Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und alle Bevölkerungskreise, die Wirtschaft und die öffentliche Hand ausreichend mit geld- und kreditwirtschaftlichen Leistungen zu versorgen. Dabei berücksichtigt sie die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Region. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, unterhielten wir zum 31. Dezember 2018 fünf Beratungscenter, 33 Geschäftsstellen und 16 SB-Geschäftsstellen in unserem Geschäftsgebiet.

Im Bereich Stiftungen engagierte sich die Sparkasse Bamberg zum einen mit ihrer eigenen Stiftung für Kunst, Kultur und Denkmalpflege und zum anderen mit der Stiftergemeinschaft. 2018 wurden aus der sparkasseneigenen Stiftung insgesamt rund 95 TEUR an Projekte in der Region ausgeschüttet. Das Stiftungskapital beträgt 5 Mio. EUR.

Die Stiftergemeinschaft der Sparkasse Bamberg, in der jeder Bürger über die Kommune bis hin zum gemeinnützigen Verein seine eigene Stiftung einrichten kann, umfasste im Jahr 2018 70 Stiftungen mit einem Vermögen von ca. 11 Mio. EUR. Im vergangenen Jahr wurden ca. 260 TEUR an die von den Stiftern ausgewählten Begünstigten übergeben. Davon verbleiben ca. 90 % bei gemeinnützigen Einrichtungen aus dem Stadt- und Landkreis Bamberg.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, junge Unternehmer auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit mittels einer kompetenten und umfassenden Beratung unserer Spezialisten zu unterstützen. Auch wenn bzw. gerade weil unsere Mitbewerber in diesem Geschäftsfeld kaum mehr aktiv sind, leisten wir hier einen weiteren Beitrag zur Wirtschaftsförderung in der Stadt und im Landkreis Bamberg.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 21 Existenzgründungsvorhaben begleitet, 32 Existenzgründungsberatungen durchgeführt und in diesem Zusammenhang mitgeholfen ca. 59 Arbeitsplätze zu schaffen. Für dieses Vorhaben wurde insgesamt rund 2,5 Mio. EUR Gesamtkapital benötigt.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogenen Rahmenbedingungen

Im Welthandel zeigten sich 2018 erste Spuren der von den USA ausgehenden Abschottungen und zollpolitischen Konflikte. Nach den jüngsten Zahlen des Internationalen Währungsfonds (IWF) hat der weltweite Gütertausch 2018 mit 4,0 % etwas schwächer expandiert als noch im Jahr zuvor. Die Weltproduktion ist 2018 mit 3,7 % (2017: 3,6 %) in ähnlichem Tempo wie im Vorjahr gewachsen.

Der Euroraum schloss das Jahr 2018 mit einer Wachstumsrate von 1,8 % ab (Quelle: Eurostat). Das ist gegenüber dem vorangegangenen wachstumsstarken Jahr eine gewisse Verlangsamung (2017: 2,4 %), aber immer noch eine Entwicklung über dem Potenzial. Die Beschäftigungssituation erholte sich dementsprechend in den meisten Ländern weiter.

Im ersten Halbjahr 2018 konnte Deutschland zunächst seine aus den letzten vier Jahren gewohnte, hohe Wachstumsdynamik aufrechterhalten. Das zweite Halbjahr präsentierte sich jedoch deutlich schwächer. Für die Gesamtjahresrate des deutschen Wachstums errechnete sich aus diesem wechselhaften Verlauf ein Wert von 1,5 % (2017: 2,2 %). 2018 war damit das neunte positive Jahr in Folge und verlängert den bemerkenswert langen Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft. Der Außenhandel trug 2018 allerdings nicht zum Wachstum bei. Das Exportvolumen erhöhte sich um 2,4 % (2017: 4,7 %), das Importvolumen um 3,4 % (2017: 5,2 %) und damit deutlich stärker. Der private Konsum leistete 2018 mit einem Plus von 1 % (2017: 3,8 %) trotz guter Beschäftigungs- und Einkommenslage nur einen unterproportionalen Wachstumsbeitrag. Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erhöhten sich um 3,2 % und somit deutlich schneller als die Verbraucherpreise (+ 1,9 %). Im Ergebnis stieg die Sparquote der privaten Haushalte in 2018 auf 10,3 % (2017: 9,9 %). Die Bauinvestitionen legten real um 3,0 % (2017: 2,6 %) zu, die Ausrüstungsinvestitionen um 4,5 % im Vergleich zu 3,5 % in 2017 (Quelle: DSGV).

2.1.1 Zins- und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die Europäische Zentralbank hat angesichts der 2018 weiterhin robusten Konjunktur und einer sich annähernd auf Zielniveau einpendelnden Preisentwicklung den Expansionsgrad ihrer Geldpolitik begrenzt. Die Verbraucherpreise im Euroraum stiegen 2018 um 1,7 % (2017: 1,8 %); die Kernrate lag mit 1,0 % noch deutlich darunter. Die EZB hat in diesem Umfeld 2018 ihr Wertpapierankaufprogramm in dem zum Jahreswechsel 2017/2018 bereits halbierten monatlichen Netto-Umfang von 30 Mrd. EUR zunächst fortgesetzt. Ab Oktober wurde in einer weiteren Verlangsamungsstufe auf 15 Mrd. EUR monatlich reduziert. Zum Jahresende 2018 wurden die Nettokäufe bei einem ausstehenden Bestand von gut 2,5 Bio. EUR eingestellt. Die Leitzinsen wurden 2018 nicht verändert (Quelle: DSGV).

Die Sparkassen stehen weiterhin vor unverändert hohen Anforderungen infolge der zunehmenden Digitalisierung von Bankgeschäften durch verändertes Kundenverhalten, neuer Wettbewerber, einer kostenintensiven Bankenregulierung sowie einer zunehmenden Margenerosion infolge der Europäischen Niedrigzinsen. Die Folgen dieser Belastungen müssen weiterhin durch eine Ausweitung des zinsunabhängigen Geschäftes sowie ein stringentes Kostenmanagement kompensiert werden.

Die BaFin hat am 27. Oktober 2017 die finale Fassung der novellierten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vorgelegt. Das Rundschreiben trat mit Veröffentlichung in Kraft. Während Klarstellungen umgehend anzuwenden waren, galt für sogenannte Neuerungen eine Umsetzungsfrist bis 31.10.2018.

Am 3. Januar 2018 sind die MiFID II-Richtlinie (2014/65/EU) und die zugehörige MiFIR-Verordnung in Kraft getreten. Das neue Regelwerk enthält u. a. umfangreiche Vorgaben zur Stärkung des Anlegerschutzes durch Anpassung der Verhaltens- und Organisationspflichten von

Wertpapierfirmen, speziell durch höhere Informations- und Transparenzpflichten sowie umfangreiche Meldepflichten. Die Umsetzung der Regelungen erforderte in der Kreditwirtschaft hohe Zeitaufwände und bindet nach wie vor erhebliche Mitarbeiterkapazitäten.

Darüber hinaus ist zum 1. Januar 2018 das neue Investmentsteuergesetz in Kraft getreten. Zum Ablauf des Geschäftsjahres sind nach wie vor diverse Fragestellungen zur Umsetzung noch nicht abschließend geklärt.

2.1.2 Regionale Wirtschaft

Der Arbeitsmarkt in Bayern erreichte in 2018 einmal mehr Rekordwerte. Die bayerische Arbeitslosenquote lag im Jahresdurchschnitt bei nur 2,9 % (Deutschland: 5,2 %) und somit nochmals 0,3 % unterhalb des Rekordwertes von 2017 (3,2 %). Alle Regierungsbezirke lagen sehr deutlich unterhalb der Vier-Prozent-Marke. Während die Spreizung in der Bandbreite zwischen den einzelnen Bezirken vor zehn Jahren noch 1,7 Prozentpunkte betrug, betrug sie 2018 lediglich 0,9. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wuchs im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 2,5 % (Deutschland: 1,3 %). Der bayerische Arbeitsmarkt entwickelte sich somit noch besser als der deutsche (Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales).

Die Wirtschaft im Freistaat Bayern ist weiterhin in guter Verfassung. Nach wie vor bleibt der Fachkräftemangel das größte Geschäftsrisiko. Des Weiteren schwächen sich die Geschäftserwartungen der Betriebe ab. Gründe hierfür sind u. a. außenpolitische Ereignisse wie der Brexit, als auch strukturelle Aspekte wie hohe Steuer- und Abgabelasten und die starke Regulierungsdichte.

Auch in Stadt und Landkreis Bamberg sind die Arbeitslosenzahlen weiterhin deutlich unterhalb des Deutschlandwertes von 4,9 %. Im Dezember 2018 meldete die Stadt Bamberg mit einer Quote von 3,7 % gegenüber dem Vorjahresmonat ein Rückgang von 0,5 Prozentpunkte. Die Arbeitslosenquote im Landkreis liegt im Dezember 2018 bei 2,0 % und immer noch unter dem Bayernschnitt. Sie zeigt aber eine leichte Erhöhung um 0,1 Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau. Die gute wirtschaftliche Entwicklung zeigen auch die Beschäftigungszahlen auf. Bamberg bleibt unangefochten an der Spitze aller oberfränkischen Kommunen. Im Landkreis Bamberg sind zwar weniger Menschen beschäftigt als in der Stadt, dafür verzeichnet dieser seit Jahren das stärkste Beschäftigtenwachstum in ganz Oberfranken. Dass der Landkreis stärker gewachsen ist als die Stadt geht auf die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen und auf die vergleichsweise hohe Anzahl wachstumsstarker Unternehmen zurück.

Die aktuelle IHK Konjunkturbefragung des Gremiumsbezirks Bamberg bestätigt auch lokal in allen Branchen ein gutes und stabiles wirtschaftliches Gesamtumfeld. Demnach beurteilen 44 % der befragten Unternehmen ihr Geschäftslage als gut und 45 % bewerten Ihre betriebliche Situation mit befriedigend. Getragen werde die positive Beurteilung vor allem von einem spürbar gestiegenen Auftragsvolumen im Inland. In der Folge bleibe die Kapazitätsauslastung erfreulich hoch. Die Unternehmen wollen auch künftig vor Ort investieren und zusätzliche Beschäftigte einstellen. Die Bamberger Region bleibt auch 2019 eine der Wachstumskerne Oberfrankens.

Die Stadt und der Landkreis sind das führende Wirtschaftszentrum Oberfrankens mit einer positiven Wirtschaftsentwicklung. Kleine und mittelständische Unternehmen wie auch weltweit agierende „global player“ sind Garanten für diesen wirtschaftlichen Erfolg. Als Teil der Europäischen Metropolregion Nürnberg sind Stadt und Landkreis bestens an Internationalen Märkten angebunden. Die Rahmenbedingungen als auch das kulturelle Umfeld mit seiner modernen Infrastruktur sind mitverantwortlich, dass die Einwohnerzahl von Bamberg erneut auf mittlerweile 76.447 angestiegen ist.

Das Bauprojekt „Quartier an den Stadtmauern“ neigt sich dem Ende entgegen. Zwei große gewerbliche Mieter (dm und REWE mit der Bäckerei Fuchs) sind 2018 bereits eingezogen. Zusätzlich stehen weitere gewerbliche Flächen für Büros und Dienstleister zur Verfügung. Das

im Februar 2019 eröffnete Ibis Styles Hotel verfügt über 132 Zimmer. Neben den geschichtsträchtigen Denkmälern jüdischer Stadtgeschichte, die für die Öffentlichkeit frei zugänglich zur Verfügung gestellt werden, sind auf einem 5.200 qm großen Areal 46 hochwertige Mietwohnungen und 2 Townhouses entstanden bzw. sind diese noch im Entstehen. Die Wohnungen werden 2019 bezogen. Das Quartier macht Bamberg als Wohn- und Einkaufsstadt noch attraktiver.

2.1.3 Wettbewerbssituation und Marktstellung im Geschäftsgebiet

Im Berichtsjahr schenkten rund 127.400 Kunden der Sparkasse ihr Vertrauen.

Die Marktanteilszahlen der Kropf-Studie aus 2018 im Privatkundenbereich zeigen auf, dass der Marktanteil der Sparkasse Bamberg auch weiterhin deutlich über dem Durchschnitt der anderen bayerischen Sparkassen liegt. Die Erhebung ergab bei den Privatgirokunden einen Marktanteil von 45,4 %, wobei der Bayernschnitt bei 41,7 % lag. Beide Werte gingen im Vergleich zur vorhergehenden Messung in 2016 leicht um 0,4 % zurück. Die hohe Beratungs- und Betreuungsqualität im Kundengeschäft konnte die Sparkasse Bamberg in 2018 erneut unter Beweis stellen. Eine vom Internationalen Institut für Bankentests durchgeführte Studie sah die Sparkasse auf Platz 1 in Bamberg in den Bereichen Baufinanzierung, Beratung rund um das Privatgirokonto, Private Banking Betreuung und Existenzgründungsberatung. Ein weiterer Spitzenplatz (Platz 1 für die Sparkasse Bamberg) ergab sich in der Kategorie „beste Beratung für Privatkunden in Bayern“.

Im Geschäftskundenbereich ist die Marktführerschaft noch deutlicher ausgeprägt. Der Marktanteil lag hier in 2018 bei 47,8 %, was gegenüber 2016 einen leichten Rückgang um 0,6 % bedeutet. Dennoch konnte der Vorsprung zu allen anderen Mitbewerbern aufrechterhalten werden.

Hauptkonkurrent ist nach wie vor die VR-Bank Bamberg. Auch hier sind jedoch sowohl bei Privat- als auch bei Gewerbekunden bei den Marktanteilen von 2016 auf 2018 leichte Rückgänge zu verzeichnen. Alle übrigen Kreditinstitute in Bamberg spielen bezüglich ihrer Marktanteile eher untergeordnete Rollen.

Die Änderung der Servicezeiten auf den Geschäftsstellen in 2018 sowie die Etablierung von 5 dezentralen Beratungszentren in der Fläche hat sich mittlerweile gut konsolidiert. Die beauftragten Wertpapier-, Versicherungs- und Gewerbekunden-Berater werden gut nachgefragt und unterstützen die Geschäftsstellen mit ihren tiefgehenden Kenntnissen.

Unter Berücksichtigung der Selbstbedienungspunkte unterhält die Sparkasse nunmehr 54 Standorte und verfügt auch weiterhin mit Abstand über das dichteste Service- und Vertriebsnetz aller Finanzdienstleister in der Stadt und im Landkreis Bamberg. An insgesamt 66 Geldautomaten können die Kunden rund um die Uhr Bargeld erhalten. Mittlerweile sind viele dieser Geräte mit Recyclefunktion ausgestattet, sodass am gleichen Gerät auch Einzahlungen vorgenommen werden können.

2.2 Geschäftsverlauf

Die Erwartungen der Sparkasse im Prognosebericht des Lageberichts 2017 in Bezug auf die Geschäftsentwicklung wurden erreicht. Insgesamt war das Jahr 2018 wieder ein erfolgreiches Geschäftsjahr, das von Wachstumseffekten geprägt war. Die Bilanzsumme stieg im Jahr 2018 auf 4.070 Mio. EUR. Das Wachstum über 4,6 % im Vergleich zum Vorjahr 2017 ist im Wesentlichen auf das Kundengeschäft bzw. die Kundeneinlagen zurückzuführen.

Abweichungen zu den im Vorjahr getroffenen Prognosen ergaben sich bei den Forderungen an Kunden. Das angestrebte Kreditwachstum konnte nicht erreicht werden. Die Forderungen an Kunden nach Abzug der Wertberichtigungen und der Vorsorgereserven nach § 340f HGB liegen mit 2.581 Mio. EUR um 33 Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau. Die Erwartungen aus dem Prognosebericht 2017 konnten nicht erreicht werden.

Die Eigenanlagen der Sparkasse (Wertpapiergeschäft, Forderungen an Kreditinstitute, Barreserven) stiegen um 127 Mio. EUR auf 1.230 Mio. EUR an. Diese Entwicklung ist zu einem großen Teil auf das fehlende Wachstum im Kundenkreditgeschäft bei einem höheren Kundeneinlagenwachstum zurückzuführen.

Der unter den Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse blieb gleich.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten war ein leichter Rückgang um 3,9 Mio. EUR auf 266 Mio. EUR zu verzeichnen, was in einer Reduzierung der Weiterleitungsdarlehen und der Fremdwährungsdarlehen zur Deckung von Kundengeschäften begründet ist.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen trotz der selektiven Erhebung von Verwahrergelten mit einem Anstieg um 148 Mio. EUR auf 3.302 Mio. EUR entgegen unserer Prognose eine deutlich höhere Zuwachsrate auf. Während die Spareinlagen mit 999 Mio. EUR um 18 Mio. EUR unter dem Vorjahresniveau liegen, weisen die anderen Verbindlichkeiten mit 2.303 Mio. EUR eine Steigerung von 166 Mio. EUR auf. Diese Entwicklung beruht auf den täglich fälligen Verbindlichkeiten, die um 195 Mio. EUR auf 2.220 Mio. EUR angestiegen sind.

Die im Vorjahr angestrebten deutlichen Erhöhungen des Provisionsergebnisses aus den Dienstleistungsgeschäften sind nicht eingetreten. Diese Entwicklung ist auf das Wertpapier- und Immobilienvermittlungsgeschäft und Versicherungsgeschäft zurückzuführen.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 21 auf 761. Um einen sozialverträglichen Stellenabbau zu erreichen, haben wir zusätzliche Anreize für den Abschluss von Altersteilzeitverträgen geschaffen. Im Mittelpunkt der Fortbildung unserer Mitarbeiter stand die weitere Verbesserung der Beratungsqualität. Die Weiterbildungsmaßnahmen umfassten neben verhaltensorientiertem Training im verkäuferischen Bereich und speziellen Seminaren zur fachlichen Weiterbildung auch persönlichkeitsbildende Schulungen auf den Gebieten Führung und Kommunikation.

2.3 Vermögenslage

In der folgenden Tabelle wird die Bilanzstruktur der Sparkasse dargestellt:

	2017 TEUR	2018 TEUR	in % BS 2017	in % BS 2018
AKTIVA				
Barreserve	127.003	282.577	3,26	6,94
Forderungen an Kreditinstitute	100.993	69.943	2,59	1,72
Forderungen an Kunden	2.614.064	2.581.155	67,15	63,42
Wertpapiergeschäft	874.790	877.531	22,47	21,56
Beteiligungen	49.297	49.297	1,27	1,21
Immaterielle Anlagewerte u. Sachanlagen	94.649	154.753	2,43	3,80
Sonstiges inkl. Rechnungsabgrenzungsposten	32.290	54.893	0,83	1,35
Bilanzsumme (BS)	3.893.086	4.070.149		
davon Anlagevermögen	246.953	332.893	6,34	8,18
	2017 TEUR	2018 TEUR	in % BS 2017	in % BS 2018
PASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	270.378	266.496	6,95	6,55
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.153.868	3.302.107	81,01	81,13
Verbriefte Verbindlichkeiten	18.008	22.610	0,46	0,56
Nachrangige Verbindlichkeiten	12.582	2.231	0,32	0,05
Eigenkapital (inkl. Fonds für allg. Bankrisiken gem. § 340g HGB)	396.273	418.518	10,18	10,28
Sonstiges	41.977	58.187	1,08	1,43
Bilanzsumme (BS)	3.893.086	4.070.149		

In der Bilanzstruktur ergaben sich gegenüber dem Vorjahr keine bedeutsamen Veränderungen.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Jahresergebnisses wird die Rücklage 180,5 Mio. EUR betragen. Dies entspricht einer Steigerung von 1,5 % gegenüber dem Vorjahr. Die Vorjahresprognose zur Eigenkapitalstärkung konnte damit erreicht werden.

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine angemessene aufsichtsrechtliche Eigenmittelbasis. Die Eigenmittelanforderungen wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Zum Bilanzstichtag liegt die gemäß Artikel 92 CRR ermittelte Gesamtkapitalquote als Relation der Eigenmittel zum Gesamtrisikobetrag bei 18,55 % (Vorjahr 17,74 %). Sie überschreitet deutlich den gesetzlich vorgeschriebenen Wert, wie auch den individuellen Mindestanspruch aus dem aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP). Die Sparkasse weist damit eine angemessene Kapitalbasis für ihre zukünftige Geschäftsausweitung und die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Normen auf.

2.4 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung unserer Zahlungsbereitschaft bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Finanzpläne, die die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäfts enthalten. Der Zeitraum für die Prognose der Liquiditätsentwicklung beträgt 3 Monate. Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der BayernLB wurden zeitweilig in Anspruch genommen. Von der Möglichkeit zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank im Rahmen von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG) wurde kein Gebrauch gemacht.

Seit dem 01.01.2018 ersetzt die Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß den Vorgaben der delegierten Verordnung (EU) 2015/61 die bisherige Liquiditätszahl nach Liquiditätsverordnung (LiqV). Die Mindestquote der LCR wurde im gesamten Geschäftsjahr eingehalten. Sie lag am Bilanzstichtag deutlich über dem Mindestwert. Die Prognose des Vorjahres wurde erreicht. Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

2.5 Ertragslage

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Dieser beinhaltet eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses der Sparkasse in Relation zur Durchschnittsbilanzsumme. In das danach errechnete Betriebsergebnis vor Bewertung gehen die ordentlichen Erträge aus Zins-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäften ein. Zur Ermittlung des Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses ergibt sich das Ergebnis vor Steuern. Nach Abzug der gewinnabhängigen Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Die Ertragslage stellt sich auf Basis des Betriebsvergleichs wie folgt dar:

Posten des Betriebsvergleichs	31.12.2017	31.12.2018	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	75.114	75.499	385	0,5
Provisionsüberschuss	21.669	23.300	1.631	7,5
Sonstige ordentliche Erträge	3.307	3.389	82	2,5
Gesamtertrag	100.090	102.188	2.098	2,1
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen:				
- Personalaufwand	38.698	39.045	347	0,9
- andere Verwaltungsaufwendungen	18.770	18.708	-62	-0,3
Sonstiger ordentliche Aufwendungen	839	991	152	18,1
Gesamtaufwand	58.307	58.744	437	0,8
Betriebsergebnis vor Bewertung	41.783	43.444	1.661	4,0
Bewertungsergebnis ¹⁾	-25.594	-32.321	-6.727	26,3
Betriebsergebnis nach Bewertung	16.189	11.123	-5.066	-31,3
Neutrales Ergebnis	-1.330	2.468	3.798	285,6
Betriebsergebnis vor Steuern	14.859	13.591	-1.268	-8,5
Steuern	-11.985	-10.847	1.138	-9,5
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	2.874	2.744	-130	-4,6

¹⁾ Einschließlich des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Der Zinsüberschuss ist die bedeutsamste Ertragsquelle im Geschäft der Sparkasse. Der Zinsüberschuss lag über der Prognose. Ursächlich waren niedrigere Zinsaufwendungen für Derivate. Das fehlende Kreditwachstum hatte dagegen negative Auswirkungen auf den Zinsertrag. Dieser Rückgang konnte nur zu einem Teil durch die Verringerung von Zinsaufwendungen kompensiert werden.

Der Provisionsüberschuss lag im Jahr 2018 insgesamt wie prognostiziert über dem Vorjahreswert (4,2 %). Der erhoffte deutliche Anstieg der Erträge wurde nicht erreicht. Ursächlich waren im Wesentlichen gegenüber der Planung schwächere Erträge im Wertpapiergeschäft, im Immobiliengeschäft und im Versicherungsgeschäft.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen fielen wie erwartet höher als im Vorjahr aus (+0,3 Mio. EUR). Bereits in der Planung berücksichtigt die Sparkasse Bamberg tarifliche Gehaltssteigerungen, Höhergruppierungen bzw. Stufenanstiege und den Wegfall von personalkostensenkenden Sondereffekten (Auflösungen von Rückstellungen). Die anderen Verwaltungsaufwendungen fielen im Vergleich zum Vorjahr etwas geringer aus (-0,3 %). Das geplant konsequente Kostenmanagement der Sparkasse wirkte sich aus.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung beträgt 1,09 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS). Es liegt über dem Planwert von 40,6 Mio. EUR und übertrifft das angestrebte Ergebnis von 1,05 %.

Die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzte Zielgröße „Cost Income Ratio“ (CIR) hat sich wie folgt entwickelt:

Kennzahl	31.12.2017	31.12.2018	Veränderung	Planwert 2018
Cost Income Ratio ¹⁾	57,90 %	57,07 %	-0,83 %	59,10 %

¹⁾ Verhältnis des aus Personal und Sachaufwand bestehenden Verwaltungsaufwandes zum um den sonstigen ordentlichen Aufwand gekürzten Bruttoertrag

Das Bewertungsergebnis fiel mit einem negativen Saldo von 32,3 Mio. EUR höher aus als im Vorjahr. Darin enthalten ist die Dotation der Position Veränderung der Vorsorgereserven (einschließlich des Fonds für das allgemeine Bankrisiko gemäß § 340g HGB).

Für Risiken aus unserem Wertpapiergeschäft ergab sich keine Risikovorsorge, sondern eine geringe zinsbedingte Zuschreibung.

In diesem Jahre erfolgte eine Zuführung zur Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft. Diese fiel niedriger aus, als unter Vorsichtsaspekten ursprünglich erwartet.

Das neutrale Ergebnis entwickelte sich positiv. Die positive Abweichung über 3,8 Mio. EUR zum Vorjahr entstand überwiegend durch Neuberechnungen von Steuerzinsen. Diese resultieren aus einer durchgeführten Neuberechnung der Steko-Sachverhalte.

Mit 2,7 Mio. EUR weisen wir gegenüber dem Vorjahr einen um 0,1 Mio. EUR niedrigeren Jahresüberschuss aus. Im Vergleich zur Prognose ergab sich somit keine deutliche Reduzierung.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,07 %.

Das Geschäftsjahr 2018 konnte mit einem guten Ergebnis abgeschlossen werden.

2.6 Zusammenfassende Beurteilung der Geschäftsentwicklung und der Lage der Sparkasse

Die Sparkasse kann auf ein gutes Geschäftsjahr 2018 zurückblicken. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse entwickelte sich insgesamt besser als erwartet. Unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung kann die geschäftliche Entwicklung und die VFE-Lage als zufriedenstellend beurteilt werden. Mit einer Cost-Income-Ratio von 57,07 % für das abgelaufene Geschäftsjahr befindet sich die Sparkasse auf einem angemessenen Weg, die gesetzten Ziele zu erreichen. Die erforderlichen Bewertungsmaßnahmen konnten aus dem laufenden Ergebnis dargestellt werden. Die Eigenkapitalbasis wurde durch den ordentlichen Jahresüberschuss weiter gestärkt.

3 Nichtfinanzielle Erklärung

Die Sparkasse ist zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 340a Abs. 1a HGB in Verbindung mit § 289b HGB verpflichtet. Dabei wurde von der Möglichkeit zur Erstellung eines gesonderten nichtfinanziellen Berichts gemäß § 289b Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht, der zusammen mit dem Lagebericht im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

4 Risikobericht

4.1 Risikomanagement

Zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten gehören die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken. Wir gehen dabei entsprechend unserer Geschäftspolitik nur Risiken ein, die einen positiven Beitrag erwarten lassen und andererseits die Risikotragfähigkeit nicht gefährden. Maßgebliche Bestandteile unseres Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

Der Vorstand hat die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit in einer Geschäfts- und in einer Risikostrategie festgelegt. Die Strategien werden jährlich überprüft und ggf. angepasst.

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele der Sparkasse für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie wiederum ist in Teilstrategien nach Risikokategorien unterteilt.

Die zur Geschäftsstrategie und den daraus resultierenden Risiken konsistente Risikostrategie ist dadurch gekennzeichnet, dass sie auf Basis der Risikotragfähigkeit, die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten und Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele berücksichtigt. Mit Hilfe von Risikolimiten wurde bestimmt, in welchem Umfang und zu welchen Bedingungen die Sparkasse bereit ist, Risiken einzugehen.

Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit haben wir ein wirksames Risikomanagement eingerichtet, eindeutige Verantwortlichkeiten, Strukturen, klare Prozesse, geeignete Instrumente und Methoden festgelegt.

Den formalen Rahmen für die Ausgestaltung des Risikomanagements bilden die einschlägigen bankaufsichtlichen Vorgaben, die neben dem § 25a KWG vor allem durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) geprägt sind.

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikoidentifikation, -messung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement.

Das Controlling, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditätsrisiken sowie operationellen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Das Controlling führt die Risikoinventur durch und erstellt das Gesamtrisikoprofil. Dem Controlling obliegt die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Controlling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnungen sowie des Kapitalplanungsprozesses und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie beteiligt. Die Risikocontrolling-Funktion obliegt der Leiterin des Unternehmensbereiches Finanzen und Recht. Sie ist dem Überwachungsvorstand unterstellt.

Der Vorstand hat eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitern der Abteilung Beauftragtenwesen wahrgenommen werden. In dieser sind die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen und mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG zusammengefasst. Der Leiter der Abteilung Beauftragtenwesen als Compliance Beauftragter ist unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstands die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements.

Der Risikomanagementprozess beinhaltet alle Aktivitäten der Sparkasse zum systematischen Umgang mit Risiken. Die Basis bildet das auf Grundlage der jährlichen Risikoinventur erstellte Risikohandbuch der Sparkasse. Hier sind die Einzelschritte der Risikoerkennung, Risikomessung, Risikobewertung, Risikosteuerung, Risikoberichterstattung und der Risikokontrolle in komprimierter Form dargestellt und beschrieben. Folgende Risikokategorien sind als wesentlich definiert: Adressenausfallrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken (inkl. Zinsänderungsrisiken), Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken.

Für diese Risiken verfügen wir über ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

Neben der Messung und Steuerung von Risiken in den einzelnen Bereichen werden regelmäßig Risikotragfähigkeitsanalysen auf Gesamthausbasis durchgeführt. Zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit werden unter Berücksichtigung der in der Risikostrategie festgelegten Risikobereitschaft für das jeweilige Geschäftsjahr auf Gesamtbankebene Risikolimiten festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird periodisch (Going Concern-Ansatz) ermittelt. In der periodischen Risikotragfähigkeit werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den Jahresüberschuss der Sparkasse hat. Das periodische Risikodeckungspotenzial wird auf Basis von Ergebnisgrößen bilanzieller Eigenkapitalbestandteile und geplanten Ergebniskomponenten ermittelt. Das so ermittelte Risikodeckungspotenzial wird zur Deckung der Risiken bereitgestellt. Die Ermittlung der Risiken erfolgt rollierend auf ein Jahr.

Bei den Risiken, deren Höhe mit Hilfe von Szenarien und eines Value-at-Risk-Ansatzes ermittelt wird, legen wir in der Regel in der periodischen Sicht ein Konfidenzniveau von 95 % zugrunde. Die Auslastung der Limite wird laufend überwacht.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen gemäß CRR als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht. Auf die Limite werden die unerwarteten Verluste angerechnet. Die erwarteten Verluste werden bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials als Abzugsposten berücksichtigt. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken der Sparkasse mit Ausnahme der Liquiditätsrisiken angerechnet. Mit Hilfe der periodischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit aus dem handelsrechtlichen Ergebnis der Sparkasse Bamberg getragen werden können.

Neben der Risikotragfähigkeit werden regelmäßig Stresstests durchgeführt, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs analysiert. Zusätzlich zu den betrachteten Szenarien wird ein inverser Stresstest durchgeführt.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs eingerichtet. Der Planungsprozess umfasst einen Zeitraum von fünf Jahren. Aufgrund der erwarteten Geschäftsentwicklung bzw. der prognostizierten Ertragsentwicklung plant die Sparkasse sowohl die Entwicklung der regulatorischen als auch der wirtschaftlichen Eigenmittel. Aus den Plan- und Daten lassen sich insbesondere die zukünftige Erfüllung der Kapitalquoten nach der CRR sowie das zukünftig zur Abdeckung von Risiken in der Risikotragfähigkeit zur Verfügung stehende interne Kapital ermitteln.

4.2 Risikoarten und deren Absicherung

4.2.1 Adressenausfallrisiken

Aus der Aufgabenstellung der Sparkasse (Art. 2 SpkG) ist vor allem das Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft von besonderer Bedeutung für die Sparkasse. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassen und der Bonitätsstruktur.

4.2.1.1 Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Unter Adressenrisiken im Kundengeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann.

Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Kreditrisikostrategie festgelegt. In der Kreditrisikostrategie wird zunächst das Kreditportfolio nach den wesentlichen strukturellen Merkmalen (z. B. Kundengruppen-, Branchenstruktur, Sitz des Kreditnehmers und Bonitätsklassen) analysiert.

Zum 31.12.2018 gliedert sich das Kreditportfolio im Vergleich zum 31.12.2017 wie folgt:

	30.12.2017		30.12.2018		Veränderung ggü. 30.12.2017	
	Kreditvolumen		Kreditvolumen		Kreditvolumen	
	TEUR	in %	TEUR	in %	TEUR	in %
Privatkunden	1.277.126	37,1	1.260.825	36,5	-16.301	-1,3
darunter:						
bis 60% des BW	638.503	18,5	613.042	17,7	-25.460	-4,0
Kontokorrentkredite	228.495	6,6	227.419	6,6	-1.076	-0,5
Konsumentenkredite	40.157	1,2	42.905	1,2	2.748	6,8
Wohnbaukredite	882.857	25,6	887.074	25,7	4.217	0,5
Firmenkunden	2.034.038	59,0	2.058.176	59,6	24.139	1,2
darunter:						
bis 60% des BW	698.130	20,3	673.656	19,5	-24.474	-3,5
Kontokorrentkredite	491.857	14,3	471.180	13,6	-20.677	-4,2
gewerbliche Wohnbaukredite	415.702	12,1	419.902	12,2	4.200	1,0
risikotragendes Kundenkreditvolumen	3.311.163	96,1	3.319.001	96,1	7.837	0,2
öffentliche Haushalte	134.493	3,9	136.283	3,9	1.790	1,3
Kundenkreditvolumen	3.445.656	100,0	3.455.284	100,0	9.628	0,3

	30.12.2017		30.12.2018		Veränderung ggü. 30.12.2017	
	Kreditvolumen		Kreditvolumen		Kreditvolumen	
	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	in %	Mio. EUR	in %
Land- und Forstwirtschaft	39.775	1,2	41.304	1,2	1.530	3,8
Energie- und Wasserversorgung	85.784	2,6	101.720	3,1	15.936	18,6
Verarbeitendes Gewerbe	277.222	8,4	292.898	8,8	15.676	5,7
Baugewerbe	146.671	4,4	147.318	4,4	648	0,4
Kraftfahrzeughandel	62.151	1,9	54.608	1,6	-7.543	-12,1
Großhandel	97.238	2,9	95.765	2,9	-1.473	-1,5
Einzelhandel	108.164	3,3	127.182	3,8	19.018	17,6
Verkehr und Nachrichten	49.803	1,5	59.257	1,8	9.454	19,0
Kredit- und Versicherungsgewerbe	69.267	2,1	71.900	2,2	2.633	3,8
Gastgewerbe	36.680	1,1	40.755	1,2	4.076	11,1
Grundstücks- u. Wohnungswesen	538.697	16,3	497.928	15,0	-40.769	-7,6
Dienstleistungen für Unternehmen	108.660	3,3	84.341	2,5	-24.318	-22,4
Beratung, Planung, Sicherheit	119.916	3,6	143.028	4,3	23.113	19,3
öffentliche u. private Dienstleistungen	73.937	2,2	65.273	2,0	-8.663	-11,7
Gesundheit und Soziales	131.696	4,0	130.583	3,9	-1.113	-0,8
Organisationen ohne Erwerbszweck	42.065	1,3	42.732	1,3	666	1,6
Bauträger	46.031	1,4	61.581	1,9	15.550	33,8
Sonstige	281	0,0	1	0,0	-280	-99,6
Firmenkundengeschäft	2.034.038	61,4	2.058.176	62,0	24.139	1,2
Privatkundengeschäft	1.277.126	38,6	1.260.825	38,0	-16.301	-1,3
risikotragendes Kundenkreditvolumen	3.311.163	100,0	3.319.001	100,0	7.837	0,2

Zum 31.12.2018 wurden 59,6 % der zum Jahresende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftliche selbstständige Privatpersonen vergeben und 36,5 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Die Branchenstruktur zeigt einen Schwerpunkt im Grundstücks- und Wohnungswesen. Ferner stellen wir im Bereich der gewerblichen und wohnwirtschaftlichen Immobilienfinanzierungen eine wachsende Nachfrage fest.

Gewisse Konzentrationen ergeben sich bei der Vergabe von Kreditmitteln an Unternehmen. Die Sparkasse identifizierte und analysierte bestehende Risikokonzentrationen abhängig von der Größe der einzelnen Engagements im Kundengeschäft. Zur Reduzierung der damit verbundenen latenten Risiken setzte die Sparkasse vor allem Konsortialfinanzierungen ein.

Als Instrument zur Steuerung der Größenklasse nutzt die Sparkasse Bamberg den Kreditbasket der Bayerischen Landesbank. Die Sparkasse Bamberg hat im Geschäftsjahr dazu Kreditrisiken über 21,6 Mio. EUR an die Zweckgesellschaft des Kreditbaskets transferiert. Gleichzeitig investierte sie 22,6 Mio. EUR und beteiligte sich an den gebündelten Einzelrisiken (Pool). Alle Transaktionen erfolgten über Inhaberschuldverschreibungen mit einem Credit-Default-Swap.

Das Länderrisiko, dass sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen betrug am 31.12.2018 0,13 %.

Die Sparkasse Bamberg verfügt über geeignete Steuerungsinstrumente, um frühzeitig Adressenausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das „OSPlus-Frühwarnsystem“ ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Zur Beurteilung der Adressenausfallrisiken bei Krediten von Kunden erfolgen individuelle Bonitätsbeurteilungen sowie laufende Bonitätsüberwachungen. Hierzu werden verschiedene Bonitätsmerkmale, wie z.B. Kapitaldienstfähigkeit und Eigenkapitalquote analysiert. Für die Risikoklassifizierung setzen wir zusätzlich die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikogruppen zugeordnet.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Soweit der Sparkasse Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine Überprüfung, ob das Engagement in eine intensivere Überwachung zu überführen ist. Entscheidend für die Bonitätseinstufung sind die Einkommens- und Vermögensverhältnisse und die daraus ermittelte Zahlungsfähigkeit. Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeit durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Die Messung des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft in periodischer Sicht erfolgt mit dem System Credit Portfolio View (CPV) auf Basis der jährlich von der S-Rating und Risikosysteme GmbH (SR) zur Verfügung gestellten Steuerdaten. Der für die Risikotragfähigkeit verwendete Risikowert ist der unerwartete Verlust für einen Risikohorizont von 1 Jahr bei einem Konfidenzniveau von 95 %.

Zum 31. Dezember 2018 war fast das gesamte Bruttokundenkreditvolumen im Risikobewertungssystem erfasst. Davon waren 90,3 % der Risikogruppe 1 bis 10 (Ausfallwahrscheinlichkeit $\leq 3,0$ %) zugeordnet. Die Anteile der Kredite mit erhöhten Risiken der Risikogruppen 11 bis 15 (Ausfallwahrscheinlichkeiten $\geq 4,4$ %) betragen 7,9 %. Nur 1,7 % der gerateten Kundenkredite werden der Risikogruppe 16 bis 18 zugeordnet. Für die Restgröße von 0,1 % der Kundenkredite liegt per 31.12.18 kein Rating vor.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Die Adressenrisiken werden durch ein vom Handel unabhängiges Controlling monatlich überwacht. Das Ergebnis der Berechnungen wird in das regelmäßige Reporting an den Vorstand und den Verwaltungsrat eingebunden. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist eine Identifizierung der Risikotreiber und die Erarbeitung einer Entscheidungsvorlage durch das Controlling für den Vorstand vorgesehen.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2018	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2018
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	16.819	6.712	3.864	849	18.818
Rückstellungen	200	1.035	6	14	1.215
PWB	3.247	0	534	0	2.713
Gesamt	20.266	7.747	4.404	863	22.746

Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken nach § 340g und § 340f HGB.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu vollständig auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen als auch nach Ratingklassen gut diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr teilweise durch gestiegene Blankovolumina und diverse Bereinigungsaktionen. Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft hat sich in 2018 verschlechtert. Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Insgesamt stuft die Sparkasse die Entwicklung der Risikolage aus dem Kreditgeschäft als zufriedenstellend ein.

4.2.1.2 Adressausfallrisiken bei den Eigenanlagen

Unter Adressenausfallrisiken aus Eigenanlagen verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder dem Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners.

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten. Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bestehen Emittenten- und Kontrahentenlimite. Ergänzend besteht ein zusammenfassendes Limit für alle Handelsgeschäfte und nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z. B. derivative Finanzinstrumente). Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung begrenzt. Hierbei werden auch externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten zur Gewichtung der bestehenden Volumina herangezogen.

Die Depot A-Geschäfte umfassen zum Bilanzstichtag folgende Volumen:

Werte in TEUR ¹⁾	Buchwerte per 31.12.2017	Buchwert per 31.12.2018
Anleihen	298.239	257.121
davon Anleihen mit Garantien des Bundes/des Landes	101.590	93.682
Corporates	46.327	51.727
davon Anleihen mit Garantien des Bundes	7.999	7.999
Schatzanweisungen	330.998	346.087
Commercial Paper	15.000	10.000
Pfandbriefe	113.948	123.914
Kreditbasket	17.922	22.459
Immobilienfonds	57.632	79.111
Summe Eigenanlagen	880.066	890.420

¹⁾ Werte aus dem Risikobericht gemäß MaRisk per 31.12.2018.

Die von der Sparkasse Bamberg gehaltenen und gerateten Wertpapiere verfügen zu 97,2 % über ein Rating zwischen AAA und BBB- und liegen damit im sog. „Investment-Grade“. Bei den Wertpapieren ohne Rating (8,9 %) handelt es sich um Anteile der Immobilienfonds. Für diese gehaltenen Anlagen bestehen risikostrategische Aussagen, die insbesondere die Volumina und die Märkte definieren.

Alle Limite werden durch ein vom Handel unabhängiges Controlling täglich überwacht. Das festgelegte Limit für das Emittenten- und Kontrahentenrisiko bewegte sich im gesamten Geschäftsjahr innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Grenzen. Die Risikosituation kann als gut angesehen werden.

Die Ergebnisse werden an den Vorstand weitergeleitet und in das regelmäßige Reporting an den Verwaltungsrat eingebunden. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist eine Identifizierung der Risikotreiber und die Erarbeitung einer Entscheidungsvorlage durch das Controlling für den Vorstand vorgesehen.

Verstärkte Investitionen sehen wir im Bereich der Emittenten bei den Bundesländeranleihen sowie bei der DekaBank und der BayernLB, die jedoch den Sicherungseinrichtungen der Sparkassenorganisation angehören. Aufgrund der guten Bonität der Landesbanken und angesichts des gemeinsamen institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe sehen wir derzeit in den Konzentrationen keine gravierenden Risiken. Das Länderisiko aus dem Handelsgeschäft ist von untergeordneter Bedeutung.

Zum Stichtag 31.12.2018 hatte die Sparkasse keine Staatsanleihen und keine Unternehmensanleihen der PIIGS-Staaten sowie Slowenien und Zypern im Bestand. Auch von griechischen Unternehmen und Kreditinstituten emittierte Anleihen befanden sich zum Stichtag nicht im Bestand der Wertpapiereigenanlagen der Sparkasse.

4.2.1.3 Beteiligungsrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen (Beteiligungsrisiken) verstehen wir die Gefahr einer bonitätsbedingten Wertminderung des Unternehmenswertes. Für die Beteiligungen bestehen risikostrategische Aussagen. Beteiligungen werden zur Unterstützung des Verbundgedankens (so genannte Verbundbeteiligungen) zur Erfüllung von Verpflichtungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe und im geringen Umfang zur Förderung des regionalen Wirtschaftsraumes eingegangen.

Das Controlling für die Verbundbeteiligungen wird durch den SVB wahrgenommen. Die Risiken aus sonstigen Beteiligungen sind von untergeordneter Bedeutung und werden durch das Controlling gesteuert und überwacht. Die Beteiligungsrisiken werden in das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse einbezogen und angemessen in den Stresstests berücksichtigt. Neben der Risikoquantifizierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit erfolgt zusätzlich eine qualitative Beurteilung durch ein jährliches Reporting.

Die Beteiligungsrisiken werden durch das Controlling an den Vorstand berichtet und in das regelmäßige Reporting an den Verwaltungsrat eingebunden. Das Beteiligungsportfolio besteht vor allem aus Verbundbeteiligungen.

Das Risiko aus Beteiligungen wird aus Sicht der Sparkasse als vertretbar angesehen. Insgesamt betrachtet konzentriert sich das Beteiligungsrisiko vor allem auf die Verbundbeteiligungen. Das festgelegte Limit für das Abschreibungsrisiko aus strategischen Beteiligungen (Verbundbeteiligungen) bewegte sich im ganzen Geschäftsjahr innerhalb der im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Grenzen. Die operativen Beteiligungen der Sparkasse Bamberg sind von untergeordneter Bedeutung.

4.2.2 Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken beschreiben die Gefahren negativer Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte für die Sparkasse. Diese ergeben sich aus Veränderungen der Marktpreise von z. B. Wertpapieren, Währungen, Immobilien und Rohstoffen sowie aus Schwankungen der Zinssätze einschließlich der Veränderung von Spreadausweitungen (Messung über Renditeänderung).

Marktpreisrisiken aus Währungen und Rohstoffen sind aufgrund der geringfügigen Positionen für die Sparkasse unwesentlich.

Zur Risikomessung werden durch die Geschäftsleitung je Risikokategorie Risikolimits und Parameter für die Marktpreisrisiken festgelegt, die sich am Risikotragfähigkeitssystem orientieren und durch die unerwarteten Verluste ausgelastet sind. Sämtliche wesentlichen Marktpreisrisiken werden regelmäßig nach Art und Höhe bewertet. Alle Limits werden täglich durch das Controlling überwacht.

Bei der Messung und Überwachung der Risikopositionen und der Analyse der damit verbundenen Verlustpotenziale (Risiko-Controlling) wendet die Sparkasse die periodische Sicht an.

Die Marktpreisrisiken werden täglich auf Basis aktueller Marktpreise ermittelt und auf die Limits angerechnet.

Das Limit für Marktpreisrisiken beträgt 50 Mio. EUR und wurde im Berichtsjahr und zum 31.12.2018 eingehalten. Alle Limits werden durch ein vom Handel unabhängiges Controlling täglich überwacht. Das Ergebnis der Berechnungen wird an den Vorstand weitergeleitet und in das regelmäßige Reporting an den Verwaltungsrat eingebunden. Bei Überschreitung von Limits bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist eine Identifizierung der Risikotreiber und die Erarbeitung einer Entscheidungsvorlage durch das Controlling für den Vorstand vorgesehen.

Neben dem Risikoszenario werden vierteljährliche Stresstests im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung durchgeführt. Das Ergebnis wird im Rahmen des MaRisk-Gesamtberichts berichtet. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch bei unerwartet hohen Marktpreisschwankungen die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Für die unterschiedlichen Portfolien verwendet die Sparkasse differenzierte Parametereinstellungen. Der Betrachtungszeitraum umfasst rollierend ein Jahr und integriert das Wiederanlagerisiko aus fälligen Wertpapieren.

Zur Ermittlung der Parameter wurden die Rentenpapierbestände in einzelne homogene Renten-Assetklassen unterteilt und auf Basis von entsprechenden risikoadjustierten Vergleichsindizes passende Risikoparameter für die einzelnen Assetklassen ermittelt. Die Renditeänderungen (Zins- inklusive Spreadshift) wurden bei einer angenommenen Haltedauer von 250 Handelstagen und einem Konfidenzniveau von 95 % untersucht.

Renditeaufschläge in %-Punkten je Anlageklasse:

Klasse	Bezeichnung	1M	3M	6M	1Y	2Y	3Y	4Y	5Y	6Y	7Y	8Y	9Y	10Y
Pfandbriefe	SR_COV_DE	0,58	0,52	0,57	0,72	0,89	0,96	0,98	1,01	1,03	1,03	1,03	1,04	1,05
Pfandbriefe	SR_COV_EX_DE_1	0,59	0,53	0,58	0,72	0,88	0,96	0,97	1,00	1,02	1,03	1,02	1,03	1,04
Pfandbriefe	SR_COV_EX_DE_2	0,82	0,78	0,81	0,92	1,05	1,11	1,13	1,15	1,17	1,17	1,17	1,18	1,18
Corporates	SR_CRP_AA	0,68	0,62	0,67	0,81	0,96	1,03	1,05	1,08	1,09	1,10	1,10	1,10	1,11
Corporates	SR_CRP_A	0,75	0,70	0,74	0,86	1,01	1,08	1,09	1,12	1,13	1,14	1,14	1,14	1,15
Corporates	SR_CRP_BBB	0,97	0,95	0,97	1,04	1,14	1,20	1,21	1,23	1,24	1,25	1,25	1,25	1,25
Corporates	SR_CRP_BB	2,59	2,60	2,59	2,59	2,60	2,61	2,61	2,61	2,62	2,62	2,62	2,62	2,62
Corporates	SR_CRP_B	3,86	3,85	3,85	3,88	3,91	3,93	3,94	3,94	3,95	3,95	3,95	3,95	3,95
Corporates	SR_CRP_CCC	9,06	9,05	9,05	9,07	9,08	9,09	9,09	9,10	9,10	9,10	9,10	9,10	9,10
Financials	SR_FIN_AA	0,90	0,85	0,89	1,02	1,15	1,22	1,23	1,26	1,27	1,28	1,28	1,28	1,29
Financials	SR_FIN_A	1,35	1,33	1,35	1,41	1,49	1,53	1,54	1,56	1,57	1,58	1,58	1,58	1,58
Financials	SR_FIN_BBB	2,68	2,67	2,68	2,71	2,75	2,77	2,77	2,78	2,79	2,79	2,79	2,79	2,79
Financials	SR_FIN_BB	4,77	4,77	4,77	4,78	4,80	4,81	4,81	4,82	4,82	4,82	4,82	4,82	4,82
Financials	SR_FIN_B	7,15	7,15	7,16	7,20	7,25	7,26	7,27	7,28	7,29	7,29	7,29	7,29	7,30
Staatsanleihen	SR_SOV_AAA	0,69	0,62	0,68	0,84	1,01	1,08	1,10	1,13	1,15	1,16	1,16	1,16	1,17
Staatsanleihen	SR_SOV_AA	1,15	1,12	1,15	1,24	1,35	1,41	1,42	1,45	1,46	1,46	1,46	1,47	1,47
Staatsanleihen	SR_SOV_A	1,71	1,71	1,71	1,72	1,75	1,77	1,78	1,79	1,79	1,80	1,80	1,80	1,80
Staatsanleihen	SR_SOV_BBB	2,43	2,39	2,42	2,52	2,62	2,67	2,68	2,70	2,71	2,71	2,71	2,71	2,72

Zur weiteren Diversifizierung der Eigenanlagen investiert die Sparkasse Bamberg in Immobilien. Das Risiko errechnet sich anhand des Verkehrswertes/geplanten Kaufpreises (gemäß Notarvertrag). Es wird ein Abschlag ermittelt. Der „neue“ Verkehrswert wird in Verhältnis zum aktuellen Buchwert gesetzt. Eine negative Abweichung ist als Differenz auszuweisen.

Auch für die Immobilienfonds gilt das 95 %-Quantil der Immobilien-Wertänderungen aus der fondsindividuell zusammengesetzten Branchenstruktur nach dem Property-Return-Modell (Benchmarkverfahren). Diese wird um den fondsindividuellen Fremdfinanzierungsfaktor gehandelt. Bei Immobilienfonds ohne Benchmark-Risikokennzahlen mit einer vergleichbaren Fondsstruktur eines anderen vorhandenen Immobilienfonds, erfolgt eine Übernahme der Benchmark-Risikokennzahl. Sonst verwendet die Sparkasse das 95 %-Quantil des Fondsmanagements zzgl. eines Aufschlags von 500 Basispunkten für die enthaltenen Unsicherheiten.

Die Auslastung für Marktpreisrisiken bewegte sich im gesamten Geschäftsjahr innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limits.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Controlling mit Hilfe der EDV-Anwendung SimCorpDimension (SCD) unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Marktpreisrisikokonzentrationen sind derzeit nicht erkennbar.

Der Gesamtvorstand wird regelmäßig über die Ergebnisse informiert.

4.2.3 Zinsänderungsrisiken

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen, insbesondere Forderungen an Kunden mit überwiegend langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber sind die Finanzierungsmittel in einem geringeren Umfang festzinsgebunden; zudem ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite überwiegend kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das Zinsänderungsrisiko besteht in einer negativen Abweichung des Zinsüberschusses von einem erwarteten Wert und in einem Abschreibungsrisiko auf Grund von Marktänderungen (periodische Betrachtung).

Die Messung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken erfolgt auf periodenorientierter Basis. Einige wertorientierte Steuerungsgrößen fließen als Beobachtungskennzahlen ein.

Die Sparkasse setzt im Rahmen der institutsspezifischen Risikosteuerung bei der periodischen Ermittlung des Zinsspannenrisikos des Gesamtinstituts regelmäßig das Portal msgillardon in den Varianten standardisierte Hochrechnung und individuelle Szenariorechnung ein. Die Ermittlung und Bewertung des Zinsänderungsrisikos erfolgt vierteljährlich. Der Risikoermittlung liegt eine historische Szenarioanalyse mit sechs verschiedenen Zinsszenarien, die sich an der Methodik der BCBS-368-Leitlinie anlehnen, zugrunde. Die Ableitung dieser Parameter basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 95 % sowie einer Zeitreihe von 2006 bis 2018. Darüber hinaus wird der Wert des Portfolios unter Zugrundelegung unterschiedlicher Annahmen über die künftige Zinsentwicklung simuliert.

Eintritt*	Interpolationsart	1 M.	3 M.	6 M.	12 M.	2 J.	3 J.	4 J.	5 J.	6 J.	7 J.	8 J.	9 J.	10 J.
90	glatt	0,23	0,18	0,22	0,32	0,42	0,46	0,47	0,49	0,50	0,50	0,50	0,50	0,51
182	glatt	0,32	0,25	0,31	0,46	0,59	0,65	0,67	0,69	0,70	0,71	0,71	0,71	0,72
273	glatt	0,40	0,31	0,38	0,56	0,72	0,80	0,82	0,85	0,86	0,87	0,87	0,87	0,88
365	glatt	0,46	0,36	0,44	0,64	0,83	0,92	0,94	0,97	0,99	1,00	1,00	1,00	1,01
455	glatt	0,51	0,40	0,49	0,72	0,94	1,03	1,05	1,09	1,11	1,12	1,12	1,12	1,13
547	glatt	0,56	0,44	0,54	0,79	1,02	1,13	1,15	1,20	1,22	1,23	1,23	1,23	1,24

*in Tagen

Diese vierteljährlich durchgeführten Simulationen zeigen mögliche Auswirkungen auf das Jahresergebnis der Sparkassen, so dass ggf. Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können. Der ermittelte Risikowert wird im Rahmen der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

In die Betrachtung der Zinsänderungsrisiken bezieht die Sparkasse auch die Impliziten Optionen (Sonderkündigungsrechte im Sparbereich und Sondertilgungsrechte im Darlehensbereich) in der Risikotragfähigkeit ein.

Der auf der Grundlage des BaFin-Rundschreibens 9/2018 vom 24.05.2018 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) zum 31. Dezember 2018 ermittelte Zinsrisikokoeffizient gemäß § 25a Abs. 2 KWG betrug 14,4 %. Der Zinsrisikokoeffizient errechnet das Absinken des wirtschaftlichen Wertes der Geschäfte des Anlagebuches (Zinsbuchbarwertes) bei einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung von +/- 200 Basispunkten im Verhältnis zu den Eigenmitteln.

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in einem hohen Anteil variabel verzinslicher Passiva in der Bilanz der Sparkasse.

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps und Zinscaps eingesetzt. Zum Bilanzstichtag waren nominal 45,7 Mio. EUR Zinsswaps und 28,0 Mio. EUR Zinscaps im Bestand. Zudem bestand noch eine Swaption über 3 Mio. EUR. Die Risiken bewegen sich innerhalb des vom Vorstand festgelegten geschäftspolitischen Rahmens und sind ebenfalls Inhalt des regelmäßigen Reportings.

Das Zinsänderungsrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen Limite und ist vor dem Hintergrund einer angemessenen Kapitalausstattung als vertretbar zu bewerten.

4.2.4 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko). Die Liquiditätssteuerung erfolgt durch die Abteilung Controlling.

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge mittels interner Liquiditätsplanungen, einer täglichen Disposition und einer möglichst ausgewogenen Strukturierung der Aktiva und Passiva gesteuert. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben (Mindestreservvorschriften, LCR) werden dabei berücksichtigt. Grundsätzlich erstreckt sich der kurzfristige Betrachtungszeitraum bis 30 Tage, der mittelfristige bis 1 Jahr und der langfristige bis 5 Jahre.

Die Liquiditätsbeschaffung erfolgt grundsätzlich über Kundeneinlagen. Kurzfristige Liquidität wird primär über den Geldmarkt bzw. über die Deutsche Bundesbank sichergestellt. Als Grundlage für die Planung und Steuerung der Liquidität dienen der Sparkasse verschiedene Liquiditätsübersichten. Auf Basis von Prognosewerten erfolgt vierteljährlich eine Liquiditätsvorschau für einen Betrachtungszeitraum bis zu 5 Jahren. Für die LCR wird mittels des LCR-Steuerers monatlich eine kurzfristige Prognose für 30 Tage und eine mittelfristige Planung für 90 Tage vorgenommen.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird mittels eines cashfloworientierten Ansatzes vierteljährlich ermittelt. Es werden hierbei verschiedene Szenarien simuliert, die unterschiedlich hohe Intensitäten an Liquiditätszu- und -abflüssen unterstellen. Als Ergebnis erhält man jeweils die errechnete Kennzahl „Survival Period“ (Überlebensperiode). Die Sparkasse hat hierfür einen Mindestwert von einem Monat definiert. Per Ultimo Dezember 2018 lag die Survival Period im Risikoszenario bei 24 Monaten. In den Stressszenarien lag die Survival Period über dem definierten Mindestwert von einem Monat.

Die Sparkasse hat das Refinanzierungsrisiko als unwesentlich deklariert.

Die LCR betrug zum 31.12.2018 276,15 %. Sie bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb der aufsichtsrechtlichen Grenzen und entsprechend unseren Erwartungen. Die Anforderungen wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die Sparkasse verfügt insgesamt über eine Liquidität, die deutlich über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht.

Zur verursachungsgerechten internen Verrechnung der jeweiligen Liquiditätskosten, -nutzen und -risiken haben wir ein einfaches Verrechnungssystem eingesetzt.

Im Rahmen der regelmäßigen Berichte des Controllings wird vierteljährlich an den Vorstand über die Liquiditätssituation und die Stresstests berichtet. Liquiditätskonzentrationen bestehen nicht.

Um mögliche Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen zu können, hat die Sparkasse Frühwarnindikatoren bzw. Ad-Hoc-Berichterstattungspflichten festgelegt. Für einen Liquiditätsengpass wurde ein Notfallplan definiert.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass eine ausreichende Liquidität gewährleistet ist. Liquiditätsengpässe sind nicht erkennbar bzw. absehbar.

4.2.5 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder von externen Einflüssen eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken als Folgerisiken ein. Ziel ist es, alle relevanten operationellen Risiken frühzeitig zu erkennen, um so den kontrollierten Umgang mit den Risiken zu ermöglichen und die Eintrittswahrscheinlichkeit von Verlusten zu vermeiden bzw. zu verringern. Der systematische Umgang mit operationellen Risiken erfolgt auf Basis der festgelegten Risikostrategie. Die operationellen Risiken werden regelmäßig und anlassbezogen identifiziert und dokumentiert.

Zu den installierten Regelungen bzw. Verfahren zum Management der operationellen Risiken zählen insbesondere zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen, das interne Kontrollsystem, die schriftlich fixierte Ordnung für die Aufbauorganisation und die wesentlichen Arbeitsabläufe, der Einsatz von qualifiziertem Personal sowie die ständige Weiterentwicklung der Methoden und die Verbesserung der technischen Abläufe. Betriebsrisiken aus dem IT-Bereich, aus Organisations- und Bearbeitungsfehlern werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum bzw. den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter gemindert. Versicherbare Gefahrenpotenziale sind grundsätzlich durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt. Rechtliche Risiken werden durch den Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten reduziert.

Zur Identifizierung und Messung von operationellen Risiken werden die Methoden Risikolandkarte und Schadensfalldatenbank angewendet. In der Schadensfalldatenbank werden tatsächlich eingetretene Schäden aus operationellen Risiken ab einem Betrag von 0,5 TEUR erfasst und analysiert (ex post Betrachtung). Die Risikoquantifizierung im Rahmen der Risikotragfähigkeit erfolgt über das OpRisk-Schätzverfahren. Operationelle Risiken werden hierbei, auf der Grundlage eingetretener Schadensfälle bei der Sparkasse sowie den bundesweit gesammelten Schadensfällen bei der SR geschätzt. Das Verlustpotential aus dem OpRisk-Schätzverfahren beträgt 0,9 Mio. EUR.

Der Umfang der operationellen Risiken wird als gering eingeschätzt. Das vorgegebene Risikolimit wurde jederzeit eingehalten. Risikokonzentrationen bestehen nicht.

Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden mindestens vierteljährlich bzw. anlassbezogen durch das zentrale OpRisk-Controlling über aufgetretene operationelle Schadensfälle und ermittelte Risiken informiert.

4.3 Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage der Sparkasse

Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse werden die Risiken frühzeitig identifiziert, Informationen über die Risiken an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet und gesteuert. Der Verwaltungsrat und der Vorstand werden im Zuge der Risikoberichterstattung vierteljährlich über die Gesamtrisikosituation der Sparkasse informiert.

Die Risiken bewegten sich jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Rahmens. Das Gesamtbanklimit, das durchgängig aus Teillimiten der wesentlichen Risiken besteht, beträgt zum Bilanzstichtag 100 Mio. EUR und war mit 70,3 Mio. EUR bzw. 70,3 % ausgelastet

und wurde auch während des Geschäftsjahres eingehalten. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse beziehungsweise Marktentwicklungen durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können. Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr stets gegeben. Die Risikolage wird insgesamt als angemessen eingestuft. Die Eigenkapitalausstattung ist hinsichtlich der Unterlegung der aktuellen und zukünftigen Aktivitäten der Sparkasse angemessen.

Bestandsgefährdende Risiken bzw. Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben und über das übliche Maß hinausgehen, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

5 Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

5.1 Geschäftsentwicklung der Sparkasse

Die folgenden Prognosen zur voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse im nächsten Jahr stellen Einschätzungen dar, welche die Sparkasse auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Wir weisen darauf hin, dass die tatsächlichen Ergebnisse durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen können.

Der IWF veranschlagt in seinem Ausblick-Update vom 21. Januar 2019 das Wachstum der Weltwirtschaft 2019 mit 3,5 %. Das wäre ein gewisser Dynamikverlust gegenüber den Vorjahren, verbunden mit der Gefahr, dass es bei eskalierenden Risiken auch schlechter kommen kann. Ähnlich argumentieren die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe in ihrer aktuellen Gemeinschaftsprognose für Deutschland. Das dort erarbeitete Haupt-Prognoseszenario zeigt eine Fortsetzung des Aufschwungs, wenngleich mit etwas verlangsamten Wachstumsraten. Zugleich prognostizieren die Chefvolkswirte das Rezessionsrisiko für 2019 und 2020 mit immerhin 25 %.

Für den Euroraum veranschlagen sie für 2019 ein Wachstum von 1,5 %; für Deutschland etwas schwächer mit 1,3 %. Mit Blick auf die Nachfragekomponenten, die das Wachstum 2019 tragen dürften, fällt das Bild ähnlich aus wie im Vorjahr: Vom Außenhandel ist kein Wachstumsbeitrag zu erwarten. Die Exporte sollten angesichts der Hemmnisse in der Weltwirtschaft nicht so stark wachsen, während die Binnennachfrage den Aufschwung auch in 2019 tragen soll. Die privaten Konsumausgaben sind von der guten Arbeitsmarktlage solide unterfüttert. Der hohe Beschäftigungsstand und die Lohnentwicklung dürften selbst bei problematischerer Weltwirtschaft nicht so schnell in einen Negativtrend drehen. Die Chefvolkswirte erwarten 2019 einmal mehr neue Rekordwerte bei der Zahl der Erwerbstätigen bzw. weitere Rückgänge der Arbeitslosenquote. Bei den Verbraucherpreisen wird eine Rate von 1,7 % bzw. eine etwas schwächere Entwicklung mit 1,4 % bei der Kernrate erwartet. Damit bliebe der Wert in der Nähe des Ziels der Europäischen Zentralbank von „unter, aber nahe bei zwei Prozent“. Der Zeitpunkt für eine weitere geldpolitische Normalisierung scheint deshalb gekommen, falls es nicht zu einem Abrutschen in eine Rezession kommt und die Preisentwicklung wie skizziert verläuft. Ein Abschmelzen des angesammelten Anleiheportfolios ist 2019 und wohl auch noch geraume Zeit darüber hinaus nicht zu erwarten. Aber ein erster Leitzinsschritt (bei der Einlagefazilität weg von den bisherigen -0,4 %) wäre 2019 möglich und wünschenswert, um dann im Laufe des Jahres 2020 zumindest das Negativzinsumfeld zu überwinden (Quelle: DSGV).

Laut BIHK-Konjunkturumfrage vom Herbst 2018 soll die bayerische Wirtschaft auch im kommenden Jahr wachsen, allerdings in geringerem Tempo. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage liegt bei fast 60 % der Unternehmen und somit auf Rekordniveau. Vor allem im bayerischen Dienstleistungs- sowie im Baugewerbe laufen die Geschäfte sehr gut. Diese Branchen profitieren aktuell besonders stark von der kräftigen Inlandsnachfrage. Ihre Prognosen für die kommenden Monate haben die Unternehmen moderat heruntergesetzt. Dies hat zum einen jahreszeitliche Gründe, andererseits sind auch die konjunkturellen Risiken gestiegen: Die größte Wachstumsbremse ist der Fachkräftemangel (66 % sehen hierin ein Geschäftsrisiko). Auch das Exportgeschäft ist unsicherer geworden. Vor allem eine Eskalation des Handelskriegs zwischen China und den USA sowie der drohende harte Brexit gefährden die Exporterfolge der bayerischen Wirtschaft. Die Mischung aus Zuversicht und wachsender Vorsicht spiegelt sich auch in den Investitionsplänen der Unternehmen wider: Der Investitionsmotor läuft weiter im Takt, wenngleich mit einer etwas geringeren Drehzahl (Quelle: BIHK).

Angesichts der gesamtwirtschaftlichen Prognosen erwarten wir ein leichtes Wachstum der Bilanzsumme und des Geschäftsvolums. Das Wachstum dürfte im Wesentlichen von den Kundeneinlagen und vom Kundenkreditgeschäft getragen werden.

Beim Kundenkreditvolumen erwarten wir ein Kreditwachstum, das bei den Unternehmen in erster Linie durch die Nachfrage nach Kreditmitteln für Ersatzinvestitionen getragen werden wird. Bei den Privathaushalten dürften Wohnhausfinanzierungen im Vordergrund stehen.

Vor dem Hintergrund weiterer Hereinnahme von Kundenliquidität, die nicht im gleichen Maße in Form von Krediten wieder an Kunden weitergeleitet werden kann, ist von einem leichten Anstieg der Eigenanlagen auszugehen.

Im nächsten Geschäftsjahr gehen wir von einem gleichbleibenden Anteilsbesitz aus. In absehbarer Zukunft sind weder der Erwerb noch der Verkauf von Beteiligungen vorgesehen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden insbesondere von der Entwicklung der zweckgebundenen Mittel (Weiterleitungsmittel) bestimmt. Wir gehen dabei von leicht steigenden Ausleihungen aus. Bei den weiteren Refinanzierungsmitteln gegenüber KI rechnen wir mit einer Reduzierung. Insgesamt rechnen wir in der Gesamtposition mit einem leichten Rückgang.

Bei den Beständen im Kundeneinlagengeschäft erwartet die Sparkasse für die Spareinlagen nahezu einen gleichbleibenden Bestand. Nur die befristet angelegten Spareinlagen schmelzen durch das weiterhin anhaltende Negativzinsumfeld ab. Bei den Sichteinlagen erwarten wir einen stärkeren Zuwachs. Insgesamt gehen wir von einem Anstieg der Bestände im Kundeneinlagengeschäft in Höhe von 1 % aus.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir für 2019 von einem weiter leicht ansteigenden Vermittlungsgeschäft aus. Insbesondere erwarten wir Erhöhungen bei den Provisionserträgen aus dem Karten-, Electronic-Banking-, Wertpapier-, Bauspar-, Versicherungs- und Immobiliengeschäft.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmensspezifischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich in einem Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik, Digitalisierung und einem veränderten Kundenverhalten. Auch wenn sich in der Eurozone die gesamtwirtschaftlichen Perspektiven nicht verschlechtert haben, steht das Konjunkturbild allerdings unter dem Vorbehalt einiger Risiken. Hierzu gehören insbesondere die geopolitischen Konflikte und die Bedrohung durch den globalen Terrorismus, der außen- und wirtschaftspolitische Kurs der US-Regierung, die schwierigen Verhandlungen zum Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union und die Dieselkrise. Zudem wird die Rentabilität der Bankenbranche nachhaltig durch die steigende Regulierung und die anhaltende Niedrigzinsphase belastet.

Zudem kann ein plötzliches Ende der expansiven Geldpolitik der EZB zu starken Zinssteigerungen und damit zu Zinsänderungsrisiken führen.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Chancen ergeben sich insbesondere bei einer besseren konjunkturellen Entwicklung, einer weiteren Entspannung der Staatsschuldenkrise und einer stärkeren Kreditnachfrage.

Die Sparkasse Bamberg hat ein Chancenmanagement eingerichtet, das in den strategischen Planungsprozess integriert ist. Eine zentrale Rolle spielt hier das betriebliche Verbesserungsvorschlagssystem. Chancen mit entsprechendem Geschäftspotential werden bewertet und entsprechend umgesetzt. Durch stetige Prozessoptimierungen soll zudem die Effizienz in der Sparkasse weiter erhöht werden.

Chancen sieht die Sparkasse darüber hinaus auch in der zukunftsgerichteten Neuausrichtung des Vertriebsnetzes, der Einführung von Videoberatungen, der Neuausrichtung des Kundenimmobiliengeschäftes und dem Projekt Vertriebsstrategie der Zukunft.

Die Sparkasse Bamberg betrachtet ihr Geschäftsmodell mit der Nähe zu unseren Kunden als Chance. Die Sparkasse möchte mit hoher Servicequalität, einem guten Preis-/Leistungsverhältnis, kompetenter, ganzheitlicher Beratung, schlanken Prozessen und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern überzeugen.

Bei einer weiterhin positiven Entwicklung auf dem Aktienmarkt sollen die Ergebnisbeiträge aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft mit Kunden verbessert werden.

Die sinkende Zinsspanne führt auch bei den Geschäftsbanken im regionalen Bankenmarkt zu einem verstärkten Kostenmanagement und dem Rückzug von Wettbewerbern aus der Fläche. Hier bietet sich die Chance die Sparkasse als regionale Alternative zu positionieren.

Ergänzend zum stationären Vertrieb mit einem flächendeckenden Filialnetz sieht die Sparkasse zusätzliche Chancen im weiteren Ausbau der medialen Vertriebskanäle wie z. B. Telefonbanking und Internetbanking. Im Mittelpunkt steht hierbei immer die Zufriedenheit des Kunden, die Basis für einen nachhaltigen Geschäftserfolg ist.

5.2 Vermögenslage

Wir erwarten hinsichtlich der Bilanzstruktur keine wesentlichen Veränderungen. Die Sparkasse erwartet für das Jahr 2019 weiterhin eine angemessene Zuführung zu den Gewinnrücklagen und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Die Sparkasse kann das für die Geschäfts- und Risikostrategie notwendige Kernkapital weiterhin aus dem erwarteten Gewinn erwirtschaften.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des künftigen Kapitalbedarfs installiert. Der Kapitalplanungsprozess stellt eine systematische Auseinandersetzung mit der notwendigen langfristigen Entwicklung der Kapitalausstattung sicher. In unserem Kapitalplanungsprozess gehen wir davon aus, das Eigenkapital im Jahr 2019 angemessen zu stärken. Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass auch die künftigen Kapitalanforderungen erfüllt werden können.

5.3 Finanzlage

Wir sind uns aufgrund unserer Finanz- und Liquiditätsplanung sicher, auch im Prognosezeitraum jederzeit über eine ausreichende Liquidität zu verfügen und die Zahlungsbereitschaft jederzeit zu gewährleisten. Die aufsichtsrechtlich geforderte Liquidity Coverage Ratio (LCR) werden wir auch weiterhin jederzeit erfüllen. Ebenso wird die Survival Period des Risikoszenarios – wie in der Risikostrategie definiert – größer als einen Monat sein.

5.4 Ertragslage

Die Sparkasse formuliert umfassend ihre strategische Ausrichtung in der Geschäfts- und der Risikostrategie. Wesentliche Steuerungsgrößen sind hierbei die Gesamtkapitalquote, der Jahresüberschuss und die Verwaltungskosten. Sie werden jeweils auf Basis des bundeseinheitlichen Betriebsvergleichs der Sparkassenorganisation ermittelt.

in TEUR	2018	2019
	Ist	Plan
Bilanzsumme (DBS)	3.975.094	4.161.458
Zinsüberschuss	75.499	73.001
Provisionsüberschuss	23.300	25.348
sonstige ordentliche Erträge	3.389	6.817
Gesamtertrag	102.188	105.166
Personalaufwand	39.045	42.000
Sachaufwand	18.708	20.206
sonstige ordentlicher Aufwand	991	2.926
Gesamtaufwand	58.744	65.132
Betriebsergebnis vor Bewertung	43.444	40.034
Bewertungsergebnis	-32.321	-26.500
Betriebsergebnis nach Bewertung	11.123	13.534
Neutrales Ergebnis	2.468	-1.485
Ergebnis vor Steuer	13.591	12.049
Steuer	-10.847	-9.104
Jahresüberschuss	2.744	2.945

Die Entwicklung des Ergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Vor dem Hintergrund der andauernden Niedrigzinsphase rechnet die Sparkasse mit einem deutlich unter dem Vorjahresniveau liegenden Ergebnis. Wegen der unsicheren Zinsentwicklung und auch des sich rasch verschärfenden Preiswettbewerbes wird die Zinsspanne weiter unter Druck bleiben.

In 2019 erwartet die Sparkasse einen deutlich steigenden Provisionsüberschuss. Neben den erhofften, verbesserten Ergebnisbeiträgen aus dem bilanzneutralen Wertpapiergeschäft wird vor allem mit dem weiteren Ausbau der Verbund- und Vermittlungsgeschäfte die Möglichkeit zu einer Verbreiterung der Ertragsbasis gesehen. Zusätzlich sollen die Girokontomodelle und das Kreditgeschäft (hier nur Provisionsgeschäft) zusätzliche Erträge bringen.

Nach den Planwerten ist mit einem deutlichen Anstieg des Verwaltungsaufwandes zu rechnen, der insbesondere auf höhere Sonderbeiträge zum Sparkassenstützungsfonds, stärkere Unterstützung Dritter bei anstehenden Projekten und gestiegene Energiekosten zurückzuführen ist. Der Personalaufwand wird sich aufgrund von Nachwirkungen aus der Entgeltordnung, Tarifsteigerung 2019, Umsetzung der Vertriebsstrategie der Zukunft, paritätische Finanzierung der Krankenkassenbeiträge und fehlendes Kostensenkungspotential erhöhen. Zur Sicherung eines ausreichenden Betriebsergebnisses sollen die zukünftigen Aufwendungen durch ein intensives Kostenmanagement in engen Grenzen gehalten werden.

Für das Geschäftsjahr 2019 erwartet die Sparkasse ein Betriebsergebnis vor Bewertung von zunächst 0,96 % der Durchschnittsbilanzsumme. Wir rechnen mit einem moderaten Anstieg der Cost-Income-Ratio.

Eine deutliche Erhöhung ist beim Bewertungsergebnis aus dem Kredit- und Wertpapierbereich geplant. Ab 2019 rechnet die Sparkasse Bamberg mit einer niedrigeren Dotation in die Vorsorgereserven (einschließlich Fonds für Allgemeine Bankrisiken § 340g HGB) im Vergleich zum Vorjahr.

Das neutrale Ergebnis wird sich aufgrund höherer Ausgaben und Abschreibungen für vermietete Immobilienobjekte deutlich verschlechtern. Die höheren Mieterträge sind dagegen im ordentlichen Ertrag wiederzufinden.

In der anhaltenden Niedrigzinsphase geht die Sparkasse von einer soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus. Der prognostizierte Jahresüberschuss liegt leicht über dem Vorjahresniveau. Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine Eigenkapitalzuführung entsprechend den aufsichtsrechtlichen Erfordernissen und geschäftsstrategischen Zielen gewährleistet. Der Zielkorridor für die Gesamtkapitalquote 2019 beträgt 18,5 % bis 19,75 %.

Zusammenfassend beurteilen wir unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2019 positiv, sofern sich die Rahmenbedingungen wie unterstellt entwickeln. Wesentliche Einflüsse, die den Geschäftsablauf und das prognostizierte Ergebnis für das Geschäftsjahr 2019 beeinträchtigen könnten, sind aus heutiger Sicht nicht erkennbar.

6 Gesamtaussage

Soweit aus heutiger Sicht prognostizierbar, erwarten wir bei planmäßigem Verlauf des Geschäftsjahres 2019 eine stetige Geschäftsentwicklung. Im Vergleich zu 2018 erwarten wir in Folge des weiterhin andauernden Niedrigzinsumfeldes einen deutlich geringeren Zinsüberschuss. Der Provisionsüberschuss und die sonstigen betrieblichen Erträge sollen planmäßig gesteigert werden. Deutlich erhöhen wird sich gemäß Prognose auch der Verwaltungsaufwand. Das Betriebsergebnis vor Bewertung 2019 bleibt daher voraussichtlich deutlich unter dem Niveau des Vorjahres.

Unter Berücksichtigung der weiteren gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklungen und der damit verbundenen Belastungen für die Sparkasse erwarten wir dennoch einen positiven Geschäftsverlauf, der sich sowohl auf das Ziel der Eigenkapitalstärkung als auch auf die Erreichung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften weiterhin positiv auswirken wird.

Bamberg, 26. März 2019

Sparkasse Bamberg

Vorstand

Stephan Kirchner

Thomas Endres

Bamberg, 8. April 2019

Vorsitzender des Verwaltungsrats

Oberbürgermeister Andreas Starke

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat hat während des Berichtsjahres 2018 die ihm nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen obliegenden Aufgaben, die auch die Überwachung der Geschäftsführung des Vorstandes umfassen, wahrgenommen. Er wurde vom Vorstand in acht Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftliche Lage, grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie über sonstige wichtige Angelegenheiten der Sparkasse unterrichtet. Im Rahmen der Risikoberichterstattung gemäß Mindestanforderungen der Bankenaufsicht an das Risikomanagement (MaRisk) informierte der Vorstand den Verwaltungsrat über die erstellten Risikoberichte.

Der von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Bayern geprüfte und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 wurde in der heutigen Sitzung festgestellt. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt.

Entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes beschloss der Verwaltungsrat, den Bilanzgewinn von 2.444.264,10 Euro der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Bamberg, 27. Mai 2019

Sparkasse Bamberg

Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates

Landrat Johann Kalb